

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 91.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Mittwoch, den 22. April.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Der Verzicht auf Pendsch.

In der vergangenen Woche war allseitig die Meinung verbreitet, England werde ganz ruhig darenin willigen, daß der Emir von Afghanistan das Gebiet um Pendsch an Rußland abtrete. Die Versicherung des englischen Premierministers Gladstone, die Ueberlassung von Pendsch an die Russen sei noch keineswegs beschlossene Sache, wurde nur als ein diplomatischer Winkelzug angesehen und angenommen, daß England bereits in allen streitigen Punkten nachgegeben habe. Offenbar in der Absicht, die konservativen Gegner Gladstone's aufzustacheln, behauptete der „Standard“ sogar, die neue Grenzlinie werde genau so weit südlich gezogen werden, als die russische Regierung ursprünglich verlangt hatte. Nur der Ort Julfikar, welcher die westlich gelegene, längs des Herirud führende Straße nach Herat beherrscht, werde afghanisch bleiben. Die radikalen Organe fanden dabei nicht das geringste Demüthigende und meinten, wenn der Emir Abdurrahman selbst keinen Werth auf Pendsch lege, dagegen Bedenken trage, englische Truppen durch sein Land marschieren zu lassen, habe England wahrlich kein Recht mehr, den Anstreifer zu machen. Die Behauptung, daß auch der Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, und der Oberbefehlshaber der englisch-indischen Armee, Sir Donald Stewart, die Erklärung abgegeben hätten, daß der Besitz von Pendsch keinen Krieg werth sei, wird von unterrichteter Seite stark angezweifelt. Wahrscheinlich ist Dufferin's Bericht in London noch gar nicht eingegangen und dürfte derselbe weit eher der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Kampf zwischen England und Rußland um den Besitz der indischen Meerestüste wohl aufgeschoben aber nicht ganz vermieden werden kann. Diese Ueberzeugung hat sich in den letzten Tagen in London wieder so sehr Geltung verschafft, daß dort seit Sonnabend die Friedensausichten als weit vermindert angesehen werden.

An diesem Tage fand in der englischen Hauptstadt ein politisches Zweckessen statt, bei welchem der als erbitterter Gegner Gladstone's bekannte Lord Churchill in höchst gewandter und überzeugender Weise nachwies, wie die englische Herrschaft in Indien einen tödtlichen Schlag erhalten würde, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen mit Rußland nicht zu einem für England ehrenvollen Resultate führten. Wenn wirklich Gladstone und Granville die Absicht gehabt haben, Rußland in der afghanischen Grenzfrage weitgehende Zugeständnisse zu machen, so sind sie durch die gereizte Stimmung, welche jetzt nicht nur in den konservativen, sondern auch in den gemäßigt-liberalen Kreisen Englands herrscht, bezwungen worden, ihre Ansicht über die Bedingungen des Ausgleichs zu ändern. Es ist bezeichnend, daß das spezielle Organ des Ministers Gladstone, „Daily-News“ am Montag ausdrücklich erklärte, die Gerüchte von der im Prinzip vollzogenen Abtretung Pendsch's seien vollständig erfunden und daß dieses Blatt die Fortsetzung der Rüstungen als dringender notwendig bezeichnete. Auch der „Standard“ bekundete einen vollständigen Umschlag der Stimmung, den er dem Umstand zuschrieb, daß Rußland neuerdings seine Forderungen noch höher schraube. An der Friedensliebe der leitenden Staatsmänner Englands ist kaum zu zweifeln; dieselben waren noch vor wenigen Tagen bereit, in der Hauptsache nachzugeben und suchten nur einige Zugeständnisse im Interesse des englischen Ansehens in Indien herauszuschlagen. Es hätte nur, wie die russenfreundliche radikale „Hall-Mall-Gazette“ sich ausdrückt, des Schattens von einem Zugeständniß bedurft, um das englische Kabinet zu befriedigen, dem es nur um etwas Zucker für die Bille zu thun war, welche es der öffentlichen Meinung Englands zu reichen sich gezwungen sehe. Wie es scheint, lehnte aber Rußland jede Konzession ab und verlangte eine seinen Interessen voll entsprechende Grenzregulirung in Afghanistan. Das Petersburger Blatt „Wedomosti“ drückt ganz offenherzig den Wunsch aus, daß England die bittere Pille von Pendsch vor den Augen seiner Bajallen wie Europas hinunterwürge und rüth der russischen Regierung, den Engländern mit der Besetzung von Herat zuvorzukommen. Man schreibt es wohl nicht ohne Grund dem friedliebenden russischen Kaiser zu, daß bis jetzt noch ein offener Bruch mit England vermieden wurde. Nach der „Times“ soll der Zar erst vor wenigen Tagen in einem Telegramm, welches einem augenblicklich in Paris verweilenden russischen Großfürsten zuging, die bestimmte Hoffnung ausgedrückt haben, den Frieden zwischen England und Rußland erhalten zu sehen. Die von dem Staatsrath Katoff geleitete

„Moskauer Zeitung“ bestreitet die angeblichen russischen Rüstungen und sucht die Friedensliebe Rußlands daraus zu beweisen, daß General Komaroff jeden weiteren Vorstoß gegen Herat unterließ, trotzdem ihm seit der Besetzung von Pendsch der Weg dorthin offen stand. Statt einen russischen Administrator in Pendsch einzusetzen, hat Komaroff dort eine aus Eingeborenen bestehende provisorische Verwaltung eingerichtet. Daß der Emir von Afghanistan trotzdem Herat für ernstlich gefährdet hält, geht daraus hervor, daß er bei seiner Durchreise durch Lamrud erklärte, er habe bereits von Kandahar aus Verstärkungen nach Herat beordert. Das in Lemberg erscheinende polnische Blatt „Przeglon“ behauptet, der russische Staatsrath Katoff habe trotz des erwähnten friedlichen Artikels alles Ernstes den Vorschlag gemacht, das linke Weichselufer Polens mit Warschau an Deutschland abzutreten und dafür durch Einbeziehung Persiens in die russische Interessens-Sphäre Rußland einen Weg zum indischen Meere zu bahnen. Bis dahin hat es wohl noch gute Wege, aber Rußland kann jetzt bequem warten, weil es in Zentralasien bei Pendsch mit seinen Truppen eine brillante Stellung einnimmt.

Mit schönen Redensarten von dem sandigen Landstreifen, um deswillen England doch keinen Krieg mit Rußland anfangen würde, ist es nicht weit her, da in der That dieser Landstreifen nicht mehr oder weniger als die strategische Beherrschung des nordwestlichen Afghanistan's bedeutet. Es ist dabei vollkommen gleichgültig, ob Rußland sich hier eine Operationsbasis für weiteres Vordringen in der Richtung auf Indien oder nach dem persischen Meerbusen über Beludschistan schaffen will. Für beides ist das Festsetzen in der Linie Julfikar-Pendsch eine vortreffliche Etappe, und deshalb zeigt auch Rußland gar keine Neigung, diese Linie wieder aufzugeben. Vom Julfikar-Pass, der am unteren Herirud, nahe an der persischen Grenze liegt, und wo der rechte Flügel der Russen steht, bis nach Herat, sind nur 170 Kilometer Entfernung. Von Pendsch aus, welches der linke Flügel der Russen besetzt hält, sind bis Herat 190 Kilometer, so daß 6-7 Tagemärsche genügen, um russische Truppen bis an diesen Schlüsselpunkt des westlichen Afghanistan's zu bringen. Die Russen haben bei einem solchen Vormarsche für ihren rechten Flügel gar nichts zu befürchten, da ihnen hier Persien die Flanke deckt und für die Hauptmacht, welcher mehrere Straßen längs des Rußisch-Flusses zu Gebote stehen, giebt es bis Herat keine nennenswerthen Hindernisse mehr. Ob England gewillt oder im Stande ist, die russischen Ansprüche mit den Waffen in der Hand zurückzuweisen, bleibt dabei eine Sache für sich. Behält aber Rußland die neue Grenze, so giebt es nur eine Möglichkeit für England, ihm ein Paroli zu bieten, und das besteht in der Besetzung Herats mit englischen Truppen.

Kommt es dann zu einem Kriege zwischen England und Rußland, so wird derselbe sich wahrlich nicht auf Zentralasien beschränken. Eine erfolgreiche Landung englischer Truppen an der Ostküste hält man in Rußland für vollständig unmöglich, da besonders die Küstenverteidigung Ostlands schon seit längerer Zeit trefflich organisiert worden ist. In Rußland war der Kaiser stets friedlich gesinnt, aber der Kriegsminister und die Generalität immer der Ansicht, daß der Krieg früher oder später unvermeidlich sei, da Rußland sein Gebiet in Asien nicht so leicht auf dem Papier vermaßen könne, wie man dies mit dem Kongo-Staat auf der Berliner Konferenz gethan hat. Die Frage: „Wo ist Rußland verwundbar?“ beantwortet die Londoner „St. James Gazette“ mit dem Hinweis auf die mangelhaft beschützte Ostküste des asiatischen Rußlands. Wladivostok sei der einzige russische Hafen am stillen Ozean, der das ganze Jahr hindurch offen stehe und dessen Verlust die russischen Kreuzer ohne einen Abfahrtsort lassen würde. China dürfte nur zu gern wieder in den Besitz des 1860 verlorenen Gebiets gelangen, selbst zu dem Preise, Wladivostok in den Händen Englands zu lassen. Eine kleine Flotte in jenem Hafen würde keine Schwierigkeit haben, Schotst und Petropaulowsk in den Sommermonaten zu blockiren. Wie verlautet, beabsichtigt die englische Regierung in den bedeutenderen Häfen, in denen im Falle eines Krieges britische Kaufmannsgüter gefährdet sein würden, schnellsegelnde Kreuzer zu stationiren. Zu diesem Zwecke sollen weitere Fahrzeuge gemiethet und armirt werden, so daß die Gesamtzahl der Kreuzer auf 15 gebracht wird. Die Stimmung in England wird durch solche Vorbereitungen natürlich eine noch kampflustigere.

Tageschau.

Freiberg, den 21. April.

Der Abschluß eines neuen Schutzvertrages des Deutschen Reiches mit dem Häuptling eines ostafrikanischen Gebietes wurde mehrseitig in Abrede gestellt. Der „Erfelder Zeitung“ wird jetzt jedoch von gutunterrichteter Seite bestätigt, daß seit Wochen die deutsche Flagge auch in Ostafrika weht. Diefem Blatt schrieb man über das betreffende Unternehmen der Kaiserlichen Korvette „Gneisenau“ Folgendes: „Eine Dampfpinasse und vier bewaffnete Boote gingen ans Land. Die Truppe kommandirte ein Kapitän-Lieutenant, dem noch zwei Offiziere beigegeben waren. Etwa die Hälfte der einige sechzig Köpfe zählenden Mannschaft wurde an der Küste zurückgelassen, die andere begab sich etwa 10 Meilen weit ins Land zu dem Sige des Bali, welcher über das Gebiet die Herrschaft ausübt. Bali ist ein etwa Bizekönig bedeutender Titel, den der ostafrikanische Häuptling noch aus der Zeit besitzt, wo der Imam von Masfar Oberherrscher über die ganze Küste war. Der Bali nahm die Deutschen sehr entgegenkommend auf; sie blieben eine Nacht dort, Geschenke wurden gewechselt. Am andern Tage wurde zwischen dem Bali und dem ersten Offizier ein Schutzvertrag abgeschlossen, in welchem den Deutschen vollständige Handelsfreiheit und die Freiheit der Niederlassung gewährt wird. Andererseits erhielt der Häuptling in verbriebter Form den Schutz des Deutschen Reichs zugesagt. Das Gebiet desselben liegt wenige deutsche Meilen nördlich von der Grenze des Sultanats von Zanzibar, welches nach der im Auftrage des auswärtigen Amtes gearbeiteten Kongokarte bei Port Danford am Babuschli endigt. Es ist gewiß von großer Wichtigkeit, daß Deutschland an der Ostküste einen freien Zugang ins Innere besitzt. In der ersten Meldung hat das Wort „Somal“ zu Mißverständnissen geführt. Das vorzugsweise so genannte Somaliland fällt auf der Karte die Spitze südlich vom Golf von Aden bis etwa zum vierten Grad nördlicher Breite aus. Dieses große Ländergebiet war nicht gemeint. Der Ort, wo die Korvette „Gneisenau“ Boote ausgelegt hat, ist zwischen Port Danford und dem Aequator zu suchen.“ Ueber die Zustände in dem westafrikanischen deutschen Kamerungebiet wird dem „Hamburger Korrespondent“ geschrieben: „Hier in Kamerun naht der volle Friede; die Bell-Deute sind mit den Hickory-Deuten versöhnt, und wird Abo demnächst auch wieder aufgeschlossen; ebenso soll in einigen Tagen der Verkauf von gewöhnlichen Waffen und Pulver wieder erlaubt werden. Der Häuptling „Giami-Josi“ kommt mit der Bitte um Verzeihung zum Admiral Knorr und in kurzer Zeit dürfte auch diese Angelegenheit erledigt sein.“

Bei der gestern im deutschen Reichstage fortgesetzten zweiten Lesung der Zollnovelle beantragte Abg. Frege die Position „Thonwaaren“ wegen der zahlreich eingegangenen Petitionen an die Kommission zu überweisen. Abg. Richter erklärte darauf, er sei im Interesse der baldigen Erledigung der Geschäfte gegen den Antrag; es werde unmöglich sein, über Pfingsten hinaus ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Er müsse sich überhaupt jeder weiteren Verschiebung der Tagesordnung widersetzen, da eine solche nur dazu dienen könne, die Gegner der Zölle niederzustimmen. Vor der Abstimmung über den Antrag des Abg. Frege bezweifelte Abg. Grillenberger die Beschlußfähigkeit des Hauses; der hierauf erfolgte Namensaufruf ergab 200 Anwesende. Das Haus war also beschlußfähig und wurde von demselben der Antrag Frege angenommen. Es folgte hierauf die Berathung der Viehzölle, und zwar zunächst die Position „Pferde, Maulthiere und Esel“. Abg. Wilbrand sprach gegen die Vorgelege, und betonte, der Zoll werde der Landwirtschaft nur Schaden bringen. Abg. v. Schalscha erwiderte, der vorgeschlagene Zoll sei so unbedeutend, daß er gegenüber dem Werthe der importirten Pferde gar nicht in Betracht komme; höchstens werde dadurch die Einfuhr von wertlosem Material verhindert, was kein Schaden sei. Abg. Dirichlet bemerkte, die Einfuhr minderwerthiger Pferde sei ein Beweis dafür, daß von kleinen Grundbesitzern diese billigen Pferde gebraucht würden, da jene nicht die Mittel hätten, sich werthvolle Pferde anzuschaffen; gerade für diese würde ein solcher Zoll drückend sein. Abg. Staudy sprach für die Viehzölle. Schließlich wurde der Antrag der freien Vereinigung mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen; nach diesem Antrag ist für Pferde ein Zoll von 20 Mark pro Stück genehmigt, Maulthiere und Esel aber sind zollfrei. Nunmehr folgte die Berathung der Position „Stiere, Kühe, Ochsen, Jungvieh und Kälber.“ Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode befürwortete dieselbe und erklärte, es handle sich um einen Schutz für die vater

äst.
t4.
Shauje,
Artikel.

er Helene
Stadtgut
t sich nur

85.
ämpfe.

Bekannt
Beweise der
herer lieben
chsten Dank
mann,
erlassen.

Gott unsere
sich. Dies

thes
u.

Rathschluß
uter Sohn
37. Lebens-
wandten und
cht.

ndesein.

e.

hiermit die
ute, theure,
Groß- und

Cordes
m Kranken-
ist.

April 1885

lassenen.

wach Nach-
aus, statt.

ter.

allgemeines

Frauen.

hur Müller.
a Szene ge

Direktor.

1. April:
125, 126,

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

ländische Viehzucht. Abg. Dienborfer sprach gegen die Viehzüchler, bei denen nur ein Sonderinteresse ins Spiel komme, während die Majorität der Nation denselben abgeneigt sei. Staatssekretär v. Burckard protestirte gegen die Annahme, daß die verbündeten Regierungen, weil sie die Viehzüchler nicht vorgeschlagen, Gegner derselben wären; die Regierungen hätten sich mit der Frage überhaupt nicht beschäftigt. Abgeordneter v. Schalscha widersprach der Behauptung, daß es sich hier nur um ein Sonderinteresse handle. Der bairische Regierungskommissar, Oberregierungsrat Schmidkonz erklärte, in Bayern habe sich bisher das Bedürfnis nach Viehzüchler nicht gezeigt; der Abg. Dienborfer habe die bairischen Verhältnisse ganz richtig dargestellt. Abg. Nidert suchte aus dem Berichte des Landwirtschaftsministers über die Resultate der letzten Betriebsjahre in der Landwirtschaft zu erweisen, daß die deutsche Viehzucht zur Zeit keines neuen Schutzes bedürfe; eine solche kurzfristige Schutzpolitik nütze der Landwirtschaft nur scheinbar, sie schädige sie vielmehr durch Hervorrufung von Gegenmaßnahmen des Auslandes. Nur der Großgrundbesitzer erhalte einen unberechtigten Vorteil auf Kosten der Gesamtheit. Abg. Graf v. Hoensbroech trat dem Abg. Nidert entgegen und erklärte, eine Scheidung der Interessen des großen und kleinen Grundbesitzes sei unzulässig. Der Bundeskommissar Thiel warnte davor, aus den Zuständen in Preußen von 1881 bis 1883 allgemeine Schlüsse auf die Reichsbedürfnisse zu ziehen. 1884 seien von zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen Petitionen um Viehzüchler eingegangen. Abg. v. Vollmar bemerkte, er wolle dem armen Mann das Fleisch nicht vertheuern zu Gunsten des Großgrundbesitzers. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Schluß mit 146 gegen 84 Stimmen angenommen. Der Zoll von 9 Mark für Stiere und Kühe fand Annahme, auch der Zoll von 30 Mark für Ochsen wurde mit 122 gegen 111 Stimmen angenommen. Auf Jungvieh wurde ein Zoll von 6 Mark, auf Kälber unter sechs Wochen ein solcher von 3 Mark gelegt und dann die Weiterberatung vertagt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus trat gestern bei der Verathung über die Polizeiverwaltung der Stadt Frankfurt am Main der Minister v. Puttkamer für den Beschluß des Herrenhauses ein, wonach der Polizeipräsident von Frankfurt zugleich Landrath des dortigen Landkreises sein und in diesem die Verwaltung der Polizei ausüben soll. Bei dem darauf gestellten Verathungsantrage stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Bei unserm Kaiser findet heute Nachmittag 5 Uhr eine Galatase zu Ehren des in Berlin eingetroffenen Königs von Schweden statt, der nach dem Besuche der Oper um 11 Uhr nach Stralsund abreisen und dort Mittwoch früh den Postdampfer besteigen wird, der ihn über Malmö nach der Heimath zurückführt.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe machte gestern dem Reichsrathe Mittheilung von dem am 22. d. M. durch den Kaiser Franz Josef erfolgten feierlichen Schluß der Session. Sodann befürwortete Abg. Helfert die Petition der geographischen Gesellschaft, eine Subvention von 5000 Gulden zu bewilligen für die nach Afrika zur Erforschung des Gebietes der Wassertheile zwischen dem Nil und dem Kongo zu entsendende wissenschaftliche Expedition. Die Petition wurde von dem Abg. v. Khevenhüller warm unterstützt und schließlich von dem Hause der Regierung zur eingehenden Würdigung überwiesen. Das österreichische Herrenhaus hat gestern die Nordbahnvorlage ohne jede Debatte unverändert angenommen. — In der dem ungarischen Staate gehörigen Diosgyoerer Stahlfabrik ist vorgestern bei heftigem Sturme Feuer ausgebrochen; es wurden das Walzwerk, das Stationsgebäude, das Heizhaus, mehrere Werkzeughäuser und einige Waggons eingeeiselt. Der Schaden beträgt über eine Million Gulden.

Durch den französischen Unterrichtsminister ist bis auf Weiteres die medizinische Fakultät von Montpellier geschlossen

worden, weil die dortigen Studenten gegen einen kürzlich von der Regierung bekorirten Professor tumultuirten. — Dem französischen Kabinete ist nun amtlich die Meldung zugegangen, daß die „Belinger Zeitung“ vom 13. d. M. ein Dekret veröffentlicht hat, in welchem die Konvention von Tientsin genehmigt und den chinesischen Truppen die Räumung von Tonkin anbefohlen wird. Die Blockade von Formosa ist bereits am 16. d. M. von dem französischen Admiral Courbet aufgehoben worden.

In der englischen Hauptstadt hat die Erklärung des ministeriellen Blattes „Daily News“, daß der Stand der Verhandlungen mit Rußland militärische Vorbereitungen notwendig erscheinen lasse, lebhaftes Beunruhigung hervorgerufen. Die radikale „Ball-Mall-Gazette“ behauptet jedoch, trotz der seit den letzten Tagen umlaufenden alarmirenden Gerüchte in der Lage zu sein, zu versichern, daß begründete Aussicht auf eine befriedigende Lösung der englisch-russischen Differenzen bestehe. — Im englischen Oberhause bemerkte gestern Lord Granville, der Minister Gladstone werde heute im Unterhause gelegentlich der Kreditforderung eine kurze Erklärung erteilen. Eine am Freitag eingegangene Depesche Sir Lumsden's bestätigte den früheren Bericht desselben über die Vorgänge in Peking und widerspreche der Darstellung des Generals Komaroff vollständig; in dessen Würden noch weitere Einzelberichte Lumsden's erwartet. — Dem heute in London stattfindenden englischen Ministerrathe liegen nach einer Meldung der „National-Ztg.“ wichtige Depeschen über den französisch-egyptischen Konflikt zur Verathung vor. Die Forderung Frankreichs, daß der ägyptische Gendarmerie-Kapitän, welcher den „Vosphore Egyptien“ unterdrückte, entlassen werden solle, verursacht in London Beunruhigung. Wenn auch die Behauptung des „Daily Telegraph“, daß zwischen Frankreich und Rußland ein geheimes Einvernehmen bestehe, keinen Glauben findet, so scheint es doch gewiß, daß Frankreich von der englisch-russischen Krisis profitiren will, um seinen verlorenen Einfluß in Egypten wieder herzustellen.

Eine gestern der russischen Regierung zugegangene englische Note enthält gutem Vernehmen nach neue Forderungen, welche die Zustimmung Rußlands nicht finden dürften. Das englische Kabinete behauptet, die Haltung Rußlands erschwere ihm den Friedensabschluss, während das russische Kabinete dies entschieden bestritt. — In Petersburg ist das Gerücht von einer in Indien ausgebrochenen Militärrevolte verbreitet. — Die Nachricht des russischen Blattes „Nowoje Wremja“ vom dem Abgang einer Note Oesterreichs und Deutschlands an die Türkei, wonach diese aufgefordert wird, die Darbanellen allen fremden Kriegesflotten verschlossen zu halten, wird mehrseitig bestritten und soll die gleiche Aufforderung von allen neutralen Mächten, Italien ausgenommen, nach Konstantinopel gerichtet worden sein. — Dem vorgestern in Petersburg gelegentlich der Methusfeier abgehaltenen Slavonkongress wohnten mehrere Mitglieder des Kaiserhauses bei. Abends war eine Festversammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins, bei welcher die Minister v. Giers, Deljanoff und Rabotoff zugegen waren. Der Vereinspräsident Durnowo begrüßte die auswärtigen slavischen Gäste und sprach die Hoffnung aus, ihre Hingebung werde als Bindemittel für die Slavenstämme dienen, als Vorbedeutung ihrer intellektuellen Einigkeit, welche die russische Gesellschaft, dem Vermächtniß der Slavenapostel eingedenk, stets angestrebt habe. Der serbische Exminister Ristic dankte serbisch, Raunowitsch russisch; Letzterer brachte ein Hoch auf den Zaren von Rußland aus.

Der ägyptische Premierminister Rubar Pascha erwiderte auf die Reklamation Frankreichs wegen der Unterdrückung des Blattes „Vosphore Egyptien“, es könne die ägyptische Regierung keine definitive Antwort geben, bevor sie bei der Pforte angefragt habe, wie sie die Kapitulation in diesem Fall interpretire und wie die ägyptische Regierung ihre Antwort zu formuliren habe.

den Weg zurück. Wir bringen die Kranke, die leicht betäubt wird, in geschlossenem Wagen gleich nach Dunkelwerden dorthin. Für spätere Besuche bedienen wir uns der schnelleren Eisenbahn, welche ganz in die Nähe führt und den Weg in einer Stunde zurücklegt. Unsere vertrauenswürdige Gibson hier begleitet uns und übernimmt auch ferner noch die Pflege der Kranken.“

„Gewiß, gewiß, ganz recht, Doktor,“ stimmte der Lord aufnehmend bei. „Daß ich auch daran nicht dachte! Es giebt keinen einsameren und weltentlegeneren Ort als Schloß „Black-Towers“, welches so gut gegen jedes Eindringen von außen verwahrt ist, daß das alte, in unserem Dienst ergraute Kastellanpaar zu seiner Bewachung ausreicht.“

„Je weniger Menschen um die Kranke sind, desto besser,“ sagte Barrels. „Die erhabene Ruhe von Black-Towers und der Anblick des endlosen Meeres werden ihren heilenden Einfluß nicht verleugnen. Diese Veränderung wird in jeder Beziehung nur günstig auf die Kranke wirken.“

„Und Sie hoffen, die Aermste am Leben zu erhalten?“ fragte der Lord.

„Ich hoffe es!“ entgegnete Barrels mit Betonung. Beide besprachen nun noch alles Nähere bezüglich der geheimen Ueberführung Alma's nach Black-Towers, welche am Abend vor sich gehen sollte. Die Wärterin wohnte dieser Unterredung bei.

Es traf sich sehr glücklich, daß Mistreß Gibsons Mann Kutscher im Dienste des Lords und ebenfalls ein langjähriger erprobter Diener war, so daß er von seiner Frau schon wußte, um was es sich hier handelte.

„Wir wollen trotzdem die Wiederbelebung Madames abwarten,“ sagte der Lord, welcher die von dem Doktor prognostizierte schlimme Wendung noch anzeigte. „Vielleicht werden unsere Vorbereitungen gar nicht einmal nöthig gewesen sein.“

Aber sie waren nöthig. Alma erwachte im Delirium. Ihre Fieberphantasien schreckten sie und ihre Umgebung, welche mit Ungebuld dem Anbruch der Nacht entgegenblickte.

Unter dem Schutze derselben erfolgte dann die Ueberführung der betäubten Kranken nach Black-Towers.

Der Lord selbst, der Doktor und Mistreß Gibson begleiteten sie.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 21. April.

Die königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher in den Amtsgerichtsbezirken Freiberg und Freiberg bezugs der diesjährigen Zählung der Fabrikarbeiter, deren Arbeitgeber die von hiesiger Kanzlei zu beziehenden Formulare zugehen zu lassen und diese noch am 1. Mai zu bewirkende Ausfüllung hierher ungesäumt zurückzugeben. Die Ausfüllung ist zu fordern von allen Gegen, Dampfessel verwenden, mit Wind-, Wasser-, oder Gasmaschinenbetrieb arbeiten oder deren Anlagen nach § 16 der Gewerbeordnung besonderer Genehmigung unterliegen. Die ausgefüllten Formulare oder Katastheine sind von den Ortsbehörden bis längstens den 9. Mai d. J. anher einzureichen.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft will zwar die Nachholung der in einzelnen Gemeinden unterbliebenen Untersuchungen des Petroleum's auf seine Entflammbarkeit nicht ausdrücklich anordnen, verweist mittelst Erlasses im amtlichen Theile aber diejenigen Gemeinden, wo für die Unterlassung nicht hinreichend rechtfertigende Umstände vorliegen, auf die Bestimmungen vom 8. August 1883 und erwartet, daß die im Jahre 1884 unterbliebene Untersuchung durch den verpflichteten Sachverständigen nun unbedingt stattfindet.

Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich August hat sich gestern Nachmittag in Begleitung des Major v. d. Planitz nach Zwickau begeben, um von dort aus an Auerhahn-Jagden im Forstrevier Auerbach Theil zu nehmen.

Se. Majestät der König hat dem Hilfsarbeiter im Finanzministerium, Finanzrath Gottfried Leonhardi, Titel und Rang eines Oberfinanzrathes verliehen.

Gönner und Freunde des Gymnasium Albertinum werden zu dem Festakt eingeladen, welcher Donnerstag den 23. April Vormittags 10 Uhr zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert in der Aula des Gymnasiums stattfindet.

Bei der am gestrigen Montage abgehaltenen Quartalsversammlung der hiesigen Tischlerinnung war der Obermeister Herr C. E. L. im Auftrage der Prüfungskommission in der angenehmen Lage, von zehn loszusprechenden Lehrlingen drei derselben mit einem Belobigungs-Diplom für besonders gut gefertigte Gesellenstücke auszuzeichnen. Es waren dies die Lehrlinge Kurt Winter bei Herrn Springer, Emil Scheunpflug bei Herrn Dehne und Franz Heimann bei Herrn Günther. Den anderen Lehrlingen, welche auch gute Gesellenstücke gefertigt hatten, wurden ermahrende Worte des Herrn Obermeisters zu Theil, um fortzufahren in Fleiß und Strebsamkeit, damit tüchtige Arbeiter aus ihnen würden.

Als Beweis für die Macht des wiedererwachten Frühlings sendet uns Herr Guttsbeifer F. Arthur Hille in Langhennersdorf einige dicke Blüthenbüschel seiner Birnbäume und sind dies die ersten Zehnboten dieser Gattung, die wir in diesem Jahre erhalten.

Das königliche Ministerium des Innern hat sich bewegen gefunden, die Firma A. D. Schlegel hier aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens und in Anerkennung ihrer rühmlichen Leistungen auf dem Gebiete der Industrie durch Verleihung der großen silbernen Medaille „Für Verdienst um Kunst und Gewerbe“ auszuzeichnen.

Die glücklich verlaufene Operation des berühmten Chirurgen Dr. Crede in Dresden erinnert an eine gleichfalls seltene Operation, die von Herrn Bezirksarzt Dr. Stieffler in Annaberg 1875 an einem einjährigen Kinde vollführt worden ist. Das Kindchen hatte eine 10,5 Zentimeter lange Hüft-Nadel, die eine kugelige Glastuppe von 8,5 Millimeter Durchmesser hatte, verschluckt. Obwohl die Nadel vermisst worden war, hielt man doch die Möglichkeit für ausgeschlossen, daß die aufgetretenen kramphastigen Erscheinungen an dem Kinde mit diesem Gegenstande im Zusammenhang stünden. Erst nach

Frauenlist und Frauenliebe.

Roman von Gustav Köffel.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und dennoch kann ich die Dame, so leid es mir thut, in meinem Hause nicht länger behalten,“ beharrte Lord Downhurst. „Ich darf es nicht,“ fuhr er im Tone der Rechtfertigung fort. „Denn was nun erst, wenn Madame stirbt und der nichtswürdige Gatte oder sonst wer — vielleicht jener junge Arbeiter, der mir schon auf der Straße entgegengetreten, — Reklamationen anstellt und mich fragt, mit welchem Recht ich meine unbekante Hilfe einer Unbekannten ausgenutzt habe, die sich zuletzt als ungenügend erwies?“

„Ungenügend?“ braute Barrels auf. „Mylord, ich bitte um meine Entlassung als Ihr Hausarzt, eine Stellung, die ich fast zwanzig Jahre zur Zufriedenheit Aller ausfüllte. Ein Mann, dessen ärztlicher Beistand öffentlich als „ungenügend“ bezeichnet werden muß, sollte sich nicht anmaßen, über das Leben und Wohlbehinden so vieler Menschen zu wachen. Ich werde Madame und die Wärterin, die beide nur betäubt sind, ins Leben zurückrufen, und bitte inzwischen nach einem anderen Arzte zu senden, in dessen Hände ich mein unvollendetes Werk vertrauensvoll niederlegen kann.“

Und Barrels begann sogleich damit, daß er Mistreß Gibson, Alma's Wärterin, aus ihrem eisernen Schlaf erweckte.

Dieses energische Vorgehen brachte den Lord wieder zum Bewußtsein dessen, was Anstand und Menschlichkeit in diesem besonderen Falle von ihm forderten. Der stärkste Mann hat ja seine Schwächen und auch Downhurst erbeute, weniger wegen der möglichen Folgen seines mißglückten Rettungswertes als wegen der Ausnahme, welche letzteres bei seiner ältesten Tochter finden würde.

Nach verzögerte er den erzürnten Hausarzt wieder, der im Grunde einen nicht minder großen Respekt vor der genannten jungen Dame hatte und des Lords verzweifelte Lage wohl begriff.

Beide Herren traten nun, während Mistreß Gibson sich mehr und mehr ermunterte, in eine Verathung über einen Ausweg aus diesem Dilemma.

„Ich hab's!“ rief plötzlich der Doktor. „Nur Schloß am Meer! In wenigen Stunden legen ein paar rasche Pferde

(Fortsetzung folgt.)

No

8 Tagen
Spitze der
drängte sie
die Nabel
wunde so
konnte.
verband
Patient ge
— G
ist eine M
„nitrofre
an dasjen
dem Mun
Stift sich
Speiseröh
kist „gefe
— W
R i s s i o
18. Jahre
412 Mitgl
bestimmun
Stadtverei
Sache 10
vorigen J
13 900 M
wurden.
betragt 88
empfangen
50 Pfg.
Erziehung
Unterstütz
sind zu d
getreten,
fach, Gro
hichtlich r
Horna, F
und Treu
zusammen
kommt au
Leipzig m
berg lan
es 3. J. n
In einer
System v
steht die
Gemeinde
hat; end
schaft D
Unter dem
eingeführt
Stelle ein
27 Statu
Wirttem
igen Re
anstalt i
54 Beis
anstalt i
den 253
Siege v
Schulen
Diakoniss
auf dem
mit einer
geplant
sind 52
vor 5 Ja
Bereine
verliehen
sind die
lichen Z
Passiven
—
Unterric
werbung
gekommen
dahin an
Bestätig
Schule a
—
Kaltwer
Stelle i
wieviel
Julius
zum Fo
nannt r
—
in Grä
diese D
daselbst
stifterin
Beweg
—
beuen
der bi
Pastor
vorstan
Gehin
Amt al
anstalt
Kirchlich
Anstalt
Dr. M
geschm
sich di

Amlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Behufs der diesjährigen Zählung der Fabrikarbeiter werden der Herr Bürgermeister zu Brand, sowie die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher in den Amtsgerichtsbezirken Brand und Freiberg hiermit aufgefordert, denjenigen Gewerbeunternehmern, welche Fabrikarbeiter beschäftigen, die von der hiesigen Kanzlei zu beziehenden Formulare mit der Veranlassung zuzufertigen, dieselben am 1. Mai auszufüllen und ungefüllt zurückzugeben.

Dabei wird wiederholt bemerkt, daß diese Ausfüllung von allen Gewerbeunternehmern zu erfordern ist, welche 1. in ihren Gewerbeanlagen mindestens 10 Arbeiter beschäftigen oder 2. Dampfessel verwenden oder 3. mit Wind-, Wasser-, Gasmaschinen oder Heißluftmaschinenbetriebsanlagen oder 4. deren gewerbliche Anlagen nach § 16 der Gewerbeordnung und den Nachträgen hierzu besonderer Genehmigung unterliegen.

Die Ortsbehörden haben die ausgefüllten Formulare oder nach Befinden Patatscheine, bis längstens den 9. Mai dieses Jahres anher einzureichen.
Freiberg, am 18. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer.

Erlaß,

die Untersuchung des Petroleums auf seine Entflammbarkeit betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat aus den von den Ortspolizeibehörden auf Grund des Erlasses vom 7. Januar dieses Jahres erstatteten Berichten ersehen, daß die Mehrzahl derselben davon abgesehen hat, im Jahre 1884 das bei den in der betreffenden Gemeinde befindlichen Händlern vorhandene Petroleum durch den verpflichteten Sachverständigen auf seine Entflammbarkeit untersuchen zu lassen.

Nun will man zwar die Nachholung dieser Untersuchung nicht ausdrücklich anordnen, sieht sich jedoch veranlaßt, hierdurch darauf hinzuweisen, daß die in der Bekanntmachung vom 8. August 1883 getroffenen Bestimmungen noch allenthalben in Geltung sind und es zur längeren Unterlassung der sachverständigen Untersuchung des Petroleums des Vorliegens besonderer, dieses Verfahren hinreichend rechtfertigender, Umstände bedarf. Soweit letztere nicht vorliegen, wird in allen den Gemeinden, in welchen im Jahre 1884 eine Untersuchung des Petroleums auf seine Entflammbarkeit durch den verpflichteten Sachverständigen nicht stattgefunden hat, eine solche im laufenden Jahre nunmehr unbedingt vorzunehmen sein.

Freiberg, am 17. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer.

Allgemeiner Anzeiger.

Malerarbeit.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hat beschlossen, das Innere der hiesigen Kirche (Decke, Wände, Emporen) durch Anstrich erneuern zu lassen. Diejenigen, welche sich um Uebernahme dieser Arbeit zu bewerben gewonnen sind, wollen den Kostenantrag, event. Zeichnung bis zum 16. Mai c., bei dem Ortspfarrer einreichen.
Großhartmannsdorf, den 20. April 1885.

Der Kirchenvorstand.
M. Hahn, Pfr.

Bekanntmachung,

das Berggebäude Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg im Freiburger Revier betreffend.

Bei dem gewerkschaftlichen Berggebäude Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg im Freiburger Revier soll

Donnerstag, den 30. April in stehenden Jahres,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn Restaurateur Debus allhier eine

Gewerkenversammlung

abgehalten werden.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Berichterstattung über den zeitweiligen Stand der Grube.
2. Die Ergänzung des Grubenvorstandes durch Wahl eines wirklichen Mitgliedes und eines Ersatzmannes in denselben.

Zur Theilnahme an der Gewerkenversammlung sind nur Gewerken oder deren Bevollmächtigte berechtigt.

Erstere haben sich, soweit sie nicht persönlich bekannt sind, durch Vorzeigung des Ausweises, Bevollmächtigte aber durch Produktion einer einfachen Vollmacht nebst Kuzschein oder einer gerichtlich anerkannten Vollmacht zu legitimiren.

Gültige Beschlüsse können in der gedachten Gewerkenversammlung nur dann gefaßt werden, wenn wenigstens der vierte Theil der sämtlichen stimmberechtigten Kuzge vertreten ist.

Freiberg, den 28. März 1885.

Der Grubenvorstand von Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg.

E. Wiedemann, Vorsitzender.

Wohnungs-Veränderung.

Mit der Anzeige, daß sich meine Wohnung nicht mehr Schöne-gasse, sondern Brandstrasse 8, früher Herrn Schmiedemeister Richter gehörig, befindet, verbinde ich die ergebene Bitte, mich geneigtest auch fernere Aufträge für Deckung und Reparatur von Schiefer- und Pappe-dächern, Herstellung und Korrektur von Bleibleitungen, sowie allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten beehren zu wollen, versichernd, daß ich stets bestrebt sein werde, dieselben gewissenhaft, schnell und möglichst billig auszuführen. Auch halte ich mein Lager in den verschiedenen, bestrenommirten Schieferarten bestens empfohlen. Mein Vorfahr, Schieferdeckermeister Zimmer, rother Weg 30, wird auch fernere Aufträge für mich gern entgegen nehmen.

Heinrich Schrepel, Schieferdeckermeister.

Geschäfts-Gröpfung.

Dem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend zur Kenntniß, daß ich Kesselgasse Nr. 8 ein

Steingut-, Glas- und Topfwaarengeschäft errichtet habe und bitte gleichzeitig bei Gebrauch um gütigste Berücksichtigung. Der Verkauf wird von meinem Enkel geführt.
C. verw. Schürer.

Die Blumenfabrik von C. Thriemer, Petersstraße 9, empfiehlt große Auswahl in Blumen und Federn zu Fabrikpreisen. Circa 50 Dkd. gutgehaltene Bouquets und Ranken werden unterem Fabrikpreis ausverkauft.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Richard Goldberg eingetragene Grundstück, Haus mit Acker- und Waldband, Folium 81 des Grundbuchs und Nr. 44 des Brandversicherungs-Katasters für Kleinvoigtsberg, bestehend aus den Flurstücken Nr. 105a und 104, geschätzt auf 2925 Mk. soll im hiesigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 35, zwangsweise versteigert werden und ist

der 1. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Mai 1885, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Freiberg, am 11. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Schütze.

G. S. Ja. 2/85. Nr. 7.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen soll in dem Debus'schen Lokale

Donnerstag, den 23. April 1885, Mittag 1 Uhr,

ein von den städtischen Kollegien veranstaltetes Festmahl stattfinden.

Indem wir die geehrte Bewohnerchaft Freibergs und der Umgegend zur Theilnahme an diesem Festmahle hierdurch einladen, bitten wir Tafelkarten a 3 Mark bis zum 21. dieses Monats bei Herrn Debus zu entnehmen.

Freiberg, den 16. April 1885.

Der Stadtrath.
Claus, B.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. April a. c., sollen die sämtlichen Kassen- und Expositions-Lokalitäten des Rathhauses gereinigt und gescheuert werden, was andurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß während dieser beiden Tage nur unaufschiebbare Geschäfte erledigt werden können.

Freiberg, den 20. April 1885.

Der Stadtrath.
Claus, B.



Das Uhren- und Nähmaschinen-Geschäft von Hermann Recke (Firma: Joh. Cr. Recke) befindet sich während des Umbaues der Geschäftsräume

Grbischestr. 4, erste Etage
(im Hause des Herrn Schnittwaarenhändler Rechenberger).

J. Jänich, Handelsgärtner, Herderstrasse 5 (fr. Rittergasse), empfiehlt sich zur Anfertigung von Blumenbindereien. Große Auswahl in schön blühenden u. Blatt-Pflanzen.

Das Bergkleider-Magazin

von

J. N. Lindner, E. Küttner's Nachf.,
Nonnengasse 9 nahe der Akademie

empfehlen Gruben- und Paradelittel, Grubenhosen, Puffjaden, Schachthüte, Fahrhauben, Leder, Blenden, Lampen, Lichtaschen, Zscherper, sowie Zivil-Kleider der solidesten und elegantesten Ausführung zu den billigsten Preisen.

Die Dampf-Deifarben-, Firnis-Fabrik und Farbwaaren-Handlung

von C. Breitfeld, Maler,

Petersstraße 40

empfehlen alle in dieses Fach einschlagende Artikel in nur bester Qualität, sowie größte Auswahl
neuester Tapeten.

Das Arbeitskleider-Magazin,

Bergmännischer Bazar,

Born-gasse 17,

empfehlen Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen, sowie allerhand Wäsche in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen auf internationalen Ausstellungen:
Wien Ehrendiplom. Frankfurt a. M. Goldne Medaille.

Dr. Struve's, Dresden,

Selters- und Soda-Wasser, sowie alle künstl. Mineralwässer empfiehlt in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag
Freiberg. Leopold Fritzsche.

Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Binderriemen, Riemen-Cronpons, Riemenleder u. Riemen-schmiere

empfehlen bei billigen Preisen in bester Qualität
die Lederfabrik von
Moritz Stecher in Freiberg.

Bauartikel,

billigen Preisen bei promptester Bedienung

die Eisenhandlung von **Andrian & Clauss,**
Burgstraße 27.

als: **I Träger, alte Eisenbahn-**
schienen, gußeis. Säulen, Dach-
fenster, Drahtnägeln, Ofen aller Art
in größter Auswahl, **Kessel, Wasser-**
pfannen u. s. w., empfiehlt zu äußerst

Zu dem Fest-Altus, welcher zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert Donnerstag, den 23. April, Vormittags 10 Uhr, in der Aula des Gymnasium Albertinum stattfinden wird, ladet alle Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein
Freiberg, den 21. April 1885,
Rektor Prof. Dr. **Richard Franke.**

Naturwissenschaftlicher Verein.

Die diesjährige **Generalversammlung** soll
Mittwoch, den 29. April d.S., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Tunnel“ abgehalten werden und wird hierdurch zu recht zahlreicher
Theilnahme eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Verwaltungsberichts.
2. Vortrag der Rechnung auf die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1885.
3. Ergänzungswahl für den Ausschuss.

Freiberg, am 20. April 1885.
Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.
Rössler.

Verband deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Kreisverein Freiberg i.S.

Mittwoch, den 22. April a. c., Abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Schillerschlößchen“. Der Vertrauensmann.

Militär-Verein „Friedrich August“. Zur Geburtstagsfeier

unseres hohen Protectors Sr. Majestät des Königs
werden alle Kameraden zu einem vergnügten Abend im Vereinslokal,
„Gasthof zur Haltestelle“ Frankenstein, freundlichst eingeladen.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Einer regen Theilnahme sieht entgegen
der **Gesamt-Vorstand.**
A. Kreller, Vorstand.



Verband Brand.

Sonntag, den 26. April a. c., im Gasthof „Stadt Dresden“:

Kränzchen.

Anfang 1/2 8 Uhr.
Der Verbands-Obersechtmester.

NB. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Sämmtliche Neuheiten

in

Kleider-Stoffen

einfachster wie eleganterer Genres

in reichster Auswahl.

**Jaquetts, Umhänge, Regen-, Rad-,
Promenaden- und Kinder-Mäntel,**

nur eigenes Fabrikat nach den neuesten
Façons gearbeitet,

empfehle unter Zusicherung streng reellster, sowie billigster Bedienung
einer gütigen Beachtung.

Richard Patzig.

Seide

zu Kleider und Besätzen empfehle in reicher
Auswahl unter Garantie des guten Tragens.

**Louis Mehner,
Freiberg, Rittergasse 6.**

Java-Kaffee,

a Pfd. 120 Pf.,

gebrannt und zubereitet nach Professor
Liebig's Methode, empfiehlt von vorzüg-
licher Qualität

C. G. Modes.

Musikverein.

Nächster Übungsabend **Donnerstag,**
den 30. d. M. In Vorbereitung „**Samson**“
von Händel.

Schützengilde Freiberg.

Am der **Mittwoch** Nachmittag 3 Uhr
stattfindenden Beerdigung der Ehefrau unseres
Mitglieds, des Herrn Rentier **Cordes,** bitten
wir die Mitgliedschaft, sich — in **schwarzem
Anzuge** — recht zahlreich zu betheiligen.
Versammlung in **Seidel's** Restauration,
Konsumverein. **Der Vorstand.**
M. Richter.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
entschied sanft nach kurzer und glücklicher Ehe,
aber nach langer und schwerer Krankheit
meine heiliggeliebte Gattin, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwester und Schwägerin
Anna Emilie Geißler geb. Fiedler,
in ihrem 23. Lebensjahre. Dieses allen Ver-
wandten und Bekannten zur schuldigen
Nachricht.
Um stilles Beileid bitten
Freiberg u. Meerane, d. 21. April 1885,
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag um
3 Uhr vom Trauerhause, Mühlgasse 4, statt.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 3 Uhr entschlief sanft nach
kurzem, aber schweren Leiden unser lieber
Otto im Alter von 6 Jahren 6 Monaten,
was wir theilnehmenden Verwandten und
Freunden nur hierdurch anzeigen.

Muldner Hütten, den 21. April 1885.
**August Ludwig,
Laura Ludwig,** geb. Weber.

Nach längeren, schmerzhaften Leiden ent-
schlief sanft Sonntag, den 19. April, Abends
9 Uhr, vier Wochen nach dem Tode ihrer
Tochter **Bertha,** von deren Ableben sie keine
Kenntniß hatte, unsere heiliggeliebte Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, Frau **Hen-
riette** verwitwete Gerichtsamts-Rendant
Braun aus Freiberg. Wir verlieren
in ihr eine Mutter mit den edelsten Herzens-
eigenschaften; ihr ganzes Leben war nur er-
füllt von unermüdblichem Fleiß und rastlosen
Schaffen in unbegrenzter Liebe und innigstem
Mitgefühl für die Ihrigen. Unser Schmerz
über ihren Verlust ist ohne Grenzen.
Loschwitz, 20. April 1885.
Hugo Braun, Postverwalter,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23.
April, Nachmittags 5 Uhr, vom Bahnhof
Freiberg aus, statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 Uhr nahm Gott
unser vielgeliebtes Söhnchen **Paul** wieder
zu sich. Dies zeigt tiefbetrübt an
Freiberg, den 21. April 1885,
die trauernde Familie **Pitz.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
entriß uns der unerbittliche Tod gestern
Abend 10 Uhr auch noch unsere innig-
geliebte **Elsa,** was hierdurch allen theil-
nehmenden Verwandten und Freunden an-
gezeigt wird.
Kleinwaltersdorf, den 21. April 1885.
Gustav Pomesel und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft nach
langem Leiden unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der Majermeister **Johann
Christian Gottlieb Horn,** im 75. Lebens-
jahre. Dies zeigen Verwandten und Be-
kannten hierdurch an
Freiberg, den 21. April 1885,
die trauernden Hinterlassenen.
Auf Wunsch des Verstorbenen wird Blumen-
schmuck dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-
mittag 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1/6 Uhr verschied sanft
unser lieber **Max** im Alter von 10 1/2 Jahren,
was hierdurch tiefbetrübt angezeigt
Freibergsdorf, den 21. April 1885,
die trauernde Familie **Pönlisch.**

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und
ruhig, nach langen und schweren Leiden, un-
sere gute Gattin und Tante, Frau **Amalie
Louise Schneider,** geb. Meyer, im
66. Lebensjahre, was wir theilnehmenden
Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Freiberg und Annaberg, den 21. April 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nach-
mittag 4 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. April 1885:
Festvorstellung zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät unseres allverehrten
Königs **Albert von Sachsen.**

Gastspiel des Herrn Hof-
schauspielers **Karl Borth** vom Hof-
theater in **Dresden** und Frau-
lein **Gertrud Borth.**

Bei aufgehobenem Abonnement
und erhöhten Preisen:

Zopf und Schwert.

Lustspiel in 5 Aufzügen von **Karl Gutzkow.**
H. Hohl, Direktor.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken

Beständig

Schön Wetter

Veränderlich

Regen (Wind)

Viel Regen

Sturm

Wind: NW Luftwärme: + 15,0 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: + 8,0 ° R.

Hierzu eine Beilage.

8 Tagen bemerkte man in der Gegend der Herzgrube die Spitze der Hätelnadel. Infolge eines Schnittes durch die Haut drängte sich dieselbe sofort weit hervor. Sollte anders jedoch die Nadel ganz herausgeholt werden, so mußte die Magenwunde so viel erweitert werden, daß der Glasstopf durchschlüpfen konnte. Hierauf wurde eine Hautnaht und ein Heftpflasterverband angelegt. Nach ungefähr 14 Tagen war der kleine Patient genesen.

Gewiß nicht ohne Gefahr für das rauchende Publikum ist eine Reue, die jetzt auf den Markt kommt. Es ist der „nitrofreie (?) Trockenstift“, der einer Zigarre ähnlich ist und an dasjenige Ende der Zigarre gesteckt wird, welches man mit dem Munde hält. Wie leicht kann es geschehen, daß dieser Stift sich löst und den Weg durch den Mund in die Speiseröhre und den Magen nimmt. Leider ist der Trockenstift „gefährlich gefälscht“, statt gefahrlos verboten.

Was für einer Zunahme die Sache der inneren Mission in Sachsen sich dauernd zu erfreuen hat, zeigt der 18. Jahresbericht des Landesvereins. Derselbe zählt jetzt 412 Mitglieder, die an Beiträgen verschiedener Art und Spezialbestimmung 4462 Mark 96 Pfg. steuerten; die Kreis- und Stadtvereine trugen 1384 Mark 8 Pfg., andere Freunde der Sache 1004 Mark 6 Pfg. bei. Die Wusttagskollekte des vorigen Jahres erreichte die noch nicht dagewesene Höhe von 13 900 Mark, welche an 26 Vereine und Anstalten verteilt wurden. Die Summe der bisher gesammelten 10 Landeskollekten beträgt 89 114 Mark 37 Pfg. Den größten Anteil hiervon empfangen die Herbergen zur Heimath, nämlich 15 942 Mark 50 Pfg., der Landesverein 13 628 Mark, Rettungshäuser und Erziehungsvereine 11 858 Mark 75 Pfg. Die Zahl der Unterstützungsgruppen beläuft sich auf 14. — Im Jahre 1884 sind zu den bestehenden 17 Herbergen wiederum 6 neue hinzugekommen, nämlich: Werbau, Rieta, Waldheim, Kamenz, Auerebach, Großenhain. Im Laufe dieses Jahres aber werden voraussichtlich noch 7 weitere Herbergen gegründet werden, als in Borna, Frankenberg, Glauchau, Klingenthal, Leisnig, Rabenberg und Treuen. Die 23 Herbergen gewährten im Jahre 1884 zusammen 133 021 Marktagelager; die höchste Ziffer hiervon kommt auf Chemnitz, nämlich beinahe 27 000, es folgt zunächst Leipzig mit über 18 000, Dresden über 17 000, auf Freiberg kamen 4094. — Verhältnismäßig am mäßigsten steht es z. B. noch um die Naturalverpflegung für arme Reisende. In einer einzigen Amtshauptmannschaft (Baunzen) ist das System vollständig mit 14 Stationen durchgeführt; ihr zunächst steht die Amtshauptmannschaft Freiberg, wo ein freiwilliger Gemeindeverband von 54 Gemeinden 5 Stationen errichtet hat; endlich haben noch 17 Gemeinden der Amtshauptmannschaft Döbeln eine Station (Gersdorf) in's Leben gerufen. Unter den Vereinen gegen Hausbettelei, welche Naturalverpflegung eingeführt haben, nimmt Freiberg eine sehr ehrenvolle Stelle ein. Am Ende des Jahres 1884 gab es in Sachsen 27 Stationen, was gegen die 721 in Preußen, die 285 in Württemberg und gegen die Summe von circa 1200 im deutschen Reich eine verschwindend kleine Zahl ist. Die Diakonissenanstalt in Dresden zählt jetzt 216 Schwestern (139 Diakonissen, 54 Heischwestern, 23 Probenschwestern). Die Diakonissenbildungsanstalt in Obergorbitz zählt 31 Brüder. In Gemeinden wurden 2534, in Kranken- und Siechenhäusern 4524 Kranke und Sieche von Diakonissen verpflegt. Unter den 118 Kleinkinderschulen und Kinderbewahranstalten Sachsens wurden 24 von Diakonissen geleitet. Rettungs- und Erziehungsanstalten, die auf dem Boden der inneren Mission stehen, sind 21 vorhanden mit einem Bestand von 278 Knaben und 189 Mädchen, insgesamt 467. — Evangelische Männer- und Jünglingsvereine sind 52 vorhanden, welche zusammen 2279 Mitglieder zählen; vor 5 Jahren waren es deren erst 14 mit 324 Mitgliedern. Die Vereine haben sich sonach nahezu vervierfacht, die Mitglieder verviebfacht. Die Vermögensverhältnisse des Landesvereins sind die denkbar besten, indem den Aktiven (einschließlich sämtlichen Inventarverthes) an 132 200 Mark nur 97 800 Mark Passiven gegenüberstehen.

Das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat eine wichtige Entscheidung bezüglich der Erwerbung der Staatsangehörigkeit für von auswärts gekommene Lehrer getroffen. Dasselbe hat sich laut Reskript dahin ausgesprochen, daß durch die vom Ministerium bewirkte Befähigung der Anstellung als ständiger Lehrer einer Volksschule auch die sächsische Staatsangehörigkeit erworben werde.

Dem zeitberigen Lokalverwalter bei dem fiskalischen Kalkwerke zu Heidelberg, Faktor Karl Friedrich Stiehl, ist die Stelle des Faktors bei dem fiskalischen Kalkwerke zu Unterwiesenthal übertragen und der zeitberige Untersteiger Ernst Julius Helbig bei Himmelfahrt Grundgrube bei Freiberg ist zum Faktor bei dem fiskalischen Kalkwerke zu Heidelberg ernannt worden.

Brand, 21. April. Heute früh 1/7 Uhr brannte in Grünitz die Bierchel'sche Wirtschaft total nieder. Ein erst diese Ostern konfirmirtes Mädchen von 14 Jahren, welches daselbst in Diensten stand, wurde heute Vormittag als Brandstifterin an das hiesige königl. Amtsgericht eingeliefert. Der Beweggrund zur That war, wieder außer Dienst zu kommen.

Bräunsdorf, 19. April. An Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Giesemann wurde am vergangenen Freitag der bisherige Dirigent der Landesanstalt Voigtsberg, Herr Pastor Heinrich Theodor Bessler, durch den Abtheilungsvorstand des königlichen Ministeriums des Innern, Herrn Geheimen Regierungsrath Jäppelt aus Dresden, in sein Amt als Direktor der hiesigen Kgl. Erziehungs- u. Besserungsanstalt feierlich eingeweiht. Heute Vormittag fand nun die feierliche Einweisung des genannten Herrn als Pfarrer der Anstaltsgemeinde durch den Ephorus, Herrn Superintendent Dr. Richter aus Freiberg, in der zu diesem Zwecke feierlich geschmückten Anstaltskapelle statt. In feierlichem Zuge begaben sich die beteiligten Herren und sämtliche Beamte von der

Anstalt aus zur Kapelle, wo der bereits versammelte Cötus und eine die heilige Stätte dicht füllende Gemeinde des Ortes ihrer harzte. Die vom Herrn Ephorus gehaltene begeisternde und tief ergreifende Einweisungsbrede nahm ihren Ausgangspunkt von dem Namen des heutigen Tages Misericordias domini, gedachte vor Allem der misericordia, des Erbarmens Christi, der als guter Hirte sich seiner Heerde treulich annimmt, wie denn auch der ursprünglich für den heutigen Sonntag gewählte Text von Jesus, dem guten Hirten handle. Im Anschluß an diese Gedanken stellte der geehrte Redner als Thema die Aufforderung: Laßt uns im Ausblicke zu dem guten Hirten die gegenwärtige Stunde heiligen, denn 1) ist von ihm das geistliche Amt gegeben, 2) rüstet er allein zu dem geistlichen Amte aus und 3) schafft er Segen von dem geistlichen Amte. Nach abgelegtem Amtsgeldbühn erfolgte hierauf die feierliche Einweisung des neuen Herrn Pfarrers unter Handauflegung und Segenswunsch, wobei als Assistenten die Herren Pastor emer. Mehner-Freiberg, Pastor Voigt-Laughennersdorf und Pastor Klopisch hieselbst fungirten. Nachdem betrat Herr Pastor Bessler die Kanzel, um den andächtigen Zuhörern zum ersten Male das Wort Gottes zu ver kündigen. Zuvor in warmen Worten der Verdienste seines selig entschlafenen Vorgängers gedenkend, der ihn vor 16 Jahren am selben Sonntage in sein erstes geistliches Amt eingeweiht, gründete Redner seine Predigt auf die am heutigen Sonntage vorgeschriebenen Textesworte und führte näher aus, wie die Einweisung des Petrus in sein Apostelamt ein Abbild und Vorbild seiner Einweisung sei. Andächtig lauschte die Zuhörerschaft den herzlichen Worten des neuen Seelorgers. Möge das Wirken des Herrn Direktor und Pastor Bessler in seiner Gemeinde ein recht langes und ein erfolg- und segensreiches sein. Das walte Gott! — Nächsten Sonntag wird Herr Pastor Klopisch, welcher mit Ende dieses Monats aus dem Anstaltsdienste scheidet, seine Abschiedspredigt halten.

Bräunsdorf, 20. April. In vergangener Nacht wurden die Gebäude des Gasthofbesizers Herrn Richter im benachbarten Mobsdorf ein Raub der Flammen.

Aus Dresden meldet man: Sonnabend, den 18. April, früh gegen 8 Uhr trafen die Studierenden der Forstakademie zu Tharandt unter Führung der Herren Professor Judeich und Reumeister auf dem böhmischen Bahnhof ein und fuhren sofort nach der Königsbrückerstraße, an deren Ausgang zu ihnen die Herren Oberforstmeister Küling und Scherel, sowie der Verwalter des Dresdner Forstreviers, Herr Forstinspektor Funke, stießen. Eine von da ab unternommene größere Exkursion galt zunächst der Besichtigung der Fluglandpartien, sodann der sogenannten jungen Haide und endete, bei halbständiger Frühstückspause auf der Hellerschänke, gegen 4 Uhr in Rabenau, von wo aus der halb 5 Uhr abgehende Zug nach Dresden benutzt wurde. — In Gegenwart des Herrn Schulrath Eidgenberg und einer sehr großen Anzahl von Meistern fand Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Bezirksschule am Georgsplatz die feierliche Eröffnung der Fachschule der Dresdner Tischler-Zunft statt. Nach dem Gesange eines Niederwerfes betrat Herr Tischlermeister Raschke die Rednerbühne, um in trefflichen Worten ein Bild der Entstehung der Fachschule zu entrollen, und auf die hohen Opfer, welche die Lehrherren im Interesse der Bildungsanstalt dargebracht haben und noch zu bringen gesonnen sind, hinzuweisen und die Lehrlinge zu ermahnen, durch wohlgeordnetes Verhalten und ernstes Streben die Bemühungen der Meister zu lohnen. — Zur Feier ihres 10jährigen Bestehens hatte die „Vereinigung Dresdner Fleischer-gesellen“ am Sonntag im großen Saale des Gewerbehauses eine Festlichkeit veranstaltet, welche ein erfreuliches Zeugniß des treuen Zusammenhaltens dieser Berufsgenossenschaft ablegte und sehr zahlreich besucht war. — Auf dem Zeughaushofe ist mit Eintritt der schönen Bitterung volle Arbeitsthatigkeit eingetreten. Große Arbeitsbuden sind errichtet, in denen der Pirnaer Standstein, der zur Ausschmückung der Fronten hauptsächlich verwendet werden soll, behauen und in Formen gebracht wird. Mächtige Sand- und Steinlager sind rings um das Gebäude aufgehäuft und im Zeughause selbst pocht und hämmert es in allen Ecken und Enden.

Die Heilanstalt für arme Augenranke in Leipzig hat ihren 64. Jahresbericht ausgegeben. Nach demselben sind im Laufe des Jahres 1884 in der Anstalt 6342 Patienten ärztlich behandelt worden, und zwar 2701 Männer, 1655 Frauen und 1986 Kinder, im Ganzen 113 Personen mehr als im Jahre 1883. Von den genannten Augenranke gehörten Leipzig 2632 und dem Königreich Sachsen 3149 an; die übrigen vertheilen sich auf ganz Deutschland, auf Oesterreich, Rußland und Italien. Am kinischen Unterricht nahmen im Jahre 1884 im Ganzen 79 Studierende Theil. — Der Vorstand des „Albert-Zweig-Vereins Mäcker“ hat Sonnabend, am 25. April, eine Generalversammlung veranstaltet, die nachmittag 3 Uhr im Parterresaal der königlichen Kreisheilmannschaft stattfand. Dabei werden vorgenommen: Erstattung des Jahresberichts auf das Jahr 1884; Vorlegung der Jahresrechnung für das Jahr 1884 zur Justifikation; Verhandlung und Beschlußfassung wegen eines Antrages auf Abänderung und bezüglich Neureddation des Spezialstatuts; Neuwahl der Vorstandsbeamten und Verhandlung und Beschlußfassung über etwaige Anträge von Mitgliedern des Zweigvereins.

Am vorigen Sonnabend hielt in Chemnitz Herr Redakteur Rob. Heber aus Dresden einen Vortrag über das Thema: „Die Sachsen — XII. Armee-corps — vor Paris.“ Nachdem Redner ein lebendiges Bild von der damaligen Verlagerung entrollt, schloß er seinen Vortrag mit den Worten: „Veseelt von dem echt kameradschaftlich-patriotischen Geist, der uns als Mitkämpfer auch in den schwersten Zeiten der Verlagerung von Paris die Pflichten des braven Soldaten für König und Vaterland, Kaiser und Reich gern und freudig erfüllen half und bei dem erhabenen Gesühle, daß es uns ver gönnt war, unter den Augen Sr. Majestät uners allverehrten

Königs als einstigen Chefs der Maasarmee, sowie des Prinzen Georg, königl. Hoheit, als Kommandeurs uners Armee-corps, ebenso wie die übrigen Kameraden vom großen Alldeutschland kriegerische Vorbeeren zu erringen, gipfelt wohl die Empfindung Aller in einem freudigen „Hurrah!“ auf den allverehrten einstigen Kommandeur der Maasarmee, Se. Maj. den König Albert, und auf den allverehrten Kommandeur des 12. Armee-corps, Se. königl. Hoheit Prinz Georg.“ Dieser Aufforderung wurde von der Versammlung unter Erheben von den Sägen in begeisterter Weise entsprochen, so daß ein mächtiges dreifaches Hurrah den Saal durchbrauste. — Je näher die Zeit des vom 26. bis 30. Juli d. J. in Chemnitz-Altendorf stattfindenden 9. mitteldeutschen Bundeschießens rückt, um so eifriger werden die Vorbereitungen für dasselbe betrieben. Am Sonntag wurde wieder eine Sitzung des Festzugs- und Vergnügungs-Ausschusses abgehalten. Hierbei erlitt das aufgestellte Programm insofern eine Aenderung, als am Sonntag, den 26. Juli, das Konkurrenzschießen von Nachmittag 5 Uhr an, am Montag, den 27. Juli, ebenso am Dienstag, den 28. Juli, das Schießen von früh 7 1/2 Uhr an beginnt. Der Schützenball am Montag fällt weg und wird ein solcher nur am Mittwoch, den 29. Juli, entweder im Schützenhaus zu Altendorf, in der Festhalle oder in irgend einem andern, zu einem Ballvergnügen sich besonders eignenden Etablissement des Festplatzes abgehalten.

Als am Sonntag Nachmittag Herr Kaufmann Buchheim zu Plauen i. V. eine Spazierfahrt unternommen und am Schneider'schen Steinbruche am Straßberger Wege in der Nähe der Restauration „Zum weißen Stein“ angekommen war, hörte er von dem in dem genannten Steinbruche befindlichen, mehrere Meter tiefen und ziemlich großen Wasserloche die Hilferufe eines dem Ertrinken nahen Knaben, welcher bei der Jagd nach Schmetterlingen in den Stembuch und dann in das Wasser gefallen war. Der genannte Herr sprang unverzüglich aus dem Wagen, in voller Bekleidung mit eigener Lebensgefahr in das Wasser und war, da er des Schwimmens kundig, so glücklich, den Knaben zu retten. Der Gerettete, der 9jährige Sohn des Herrn Stickers, wohnt an der Döbenaufstraße, fand zunächst in der Restauration „Zum weißen Stein“ Aufnahme und Pflege, von wo ihn seine inzwischen benachrichtigten Eltern abholten.

Dem Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Meissen, Herrn A. Endler, ist der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, im Laufe dieses Sommers im Auftrage und Interesse des sächsischen Fischereivereins das Stromgebiet der Mulde zu bereisen.

Ueber das gestern bereits gemeldete Unglück in Dresden gehen uns heute noch folgende weitere Mittheilungen zu: Der dortige Lehrer, Herr Mödel, Sohn des Herrn Kirchschullehrer Mödel in Rodersdorf, ein allgemein geachteter junger Mann und tüchtiger Lehrer, ließ Sonntag Nachmittag zur Belustigung der um ihn versammelten Dorfjugend einen Luftballon steigen. Unglücklicher Weise fing der Ballon Feuer und brennende Theile fielen auf die Strohdächer der Pfarrscheune und der Muck'schen Scheune, diese mit einem Male zugleich in Brand legend. Es entstand nun ein großer Brand, wobei außer den genannten Scheunen das Muck'sche und Kirschner'sche Viehstall und die Kirche in Asche gelegt wurden, sowie die Schule ausbrannte. Lehrer Mödel, welcher sofort die Spritze aus dem Spritzenhaus zog, wegen Mangels an Schläuchen und Wasser aber keine Löschversuche machen konnte, gerieth in Folge des großen Unglücks in Verzweiflung und sprang in den Dorfteich, aus welchem er kurz darauf anscheinend todt herausgezogen wurde, und zwar gerade zu der Zeit, wo seine Eltern und seine Schwester mit einem Gesdirre angekommen waren, um ihn zu einer Spazierfahrt mitzunehmen. Die von seinem Vater und andern Personen angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Das Bedauern über das Unglück, welches über die Mödel'sche Familie hereingebrochen, ist allgemein. Von den nächsten Orten waren 4 Spritzen zur Hilfe geeilt.

Am Sonntag Vormittag ist in Kleinpraga bei Bouzen das Wohnhaus des Gutsbesizers Johann Herrmann Zieschang durch Feuer zerstört worden. Mit verbrannt sind namentlich 20 Stück Deckbetten nebst Kopfkissen, einige Zentner Berg und viel Getreide, wogegen das ganze Mobilair gerettet worden ist. Das Zieschang'sche 14 Jahre alte Kindermädchen Marie Auguste Janek aus Nadelwitz hat emgeräumt, während die Herrschaft in der Kirche geweilt, den Brand durch Unvorsichtigkeit veranlaßt zu haben.

Das Fortbestehen der in Seiffen bei Sayda seit vielen Jahren bestandenen und seither aus Staatsmitteln unterhaltenen Fachgewerbeschule, welche bei der im vorigen Jahre erfolgten Auflösung der Gesamtkommission für Hebung der Spielwarenindustrie mit einzugehen drohte und seit dem 1. Oktober v. J. nur mit einem zu ihrer Leitung interimistisch beauftragten Gewerbelehrer besetzt war, ist nunmehr als vollständig gesichert zu betrachten. Besagte Fachgewerbeschule wird also fortbestehen, wenn auch nicht mehr als Staatsanstalt, so doch als ein durch Staatsmittel zum größten Theile des Bedarfes unterstütztes Institut der Gemeinde Seiffen und einiger Nachbardsdörfer. Nachdem auf hohe Anordnung des königl. Ministeriums des Innern seit der amtschauptmannschaftlichen Delegation Sayda in den letztvergangenen Monaten mit den betreffenden Gemeinden wiederholte Verhandlungen, an denen auch der königliche Gewerbechulinspektor aus Dresden Theil nahm, gepflogen worden waren und schließlich die Gemeinde Seiffen im Vereine mit dem daselbst bestehenden Gewerbevereine, sowie die Nachbargemeinden Heidelberg, Oberseiffenbach und Deutschemiedel zur Leitung und Unterhaltung jener Fachgewerbeschule beziehentlich unter Subvention des Staates sich bereit erklärt hatten, wurde zunächst ein 11gliederiger Schulausschuß, an der Spitze der Kommissar des k. hohen Ministeriums des Innern, konstituir, sowie ein bezügliches Schulregulativ entworfen, nicht minder der Lehrplan und für das

Kommende erste Jahr des neubegründeten Instituts, auch der Haushaltungsplan aufgestellt, welches Alles auch bereits die Genehmigung der obersten Behörde gefunden hat. In dem Haushaltungsplan ist der Gehalt des neu anzustellenden Gewerbelehrers mit jährlich 2500 Mark nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung eingestellt, und nach dieser Gehaltshöhe mit Nebenbesügen ist nun auch diese Lehrerstelle dieser Tage bereits öffentlich ausgeschrieben worden.

Stadttheater.

Bei aufgehobenem Abonnement ging gestern die ganz neu und höchst geschmackvoll ausgestattete Operette: „Der lustige Krieg“ von Johann Strauß zum Benefiz für Fräul. Marie Widemann in Szene. Die Aufführung übertraf entschieden die gehobten Erwartungen und erwarb so sehr den Beifall des Publikums, daß eine baldige Wiederholung dieses liebenswürdigen Konzerts sicher vielfach gewünscht wird. Seit ihrem ersten Auftreten als Sora in „Gasparone“ hat sich Fräul. Widemann mehr und mehr durch Entfaltung ihrer umfangreichen Stimmkraft und durch lebhaftes Spiel die Gunst des hiesigen Publikums erworben, außerdem aber auch den eigentlichen Musikverständigen durch Pflege des ernstesten Kunstgefühls das Zeugnis abgenötigt, daß hier nicht bloße Naturbegabung, sondern eine wohlgeschulte Sangeskraft vorhanden ist. Mit einer doppelten Blumenpende begrüßt, sang die Benefiziantin gestern die „Violetta“ mit lebhaftem Ausdruck und künstlerischer Feinheit und befriedigte dadurch allgemein. Mit großem Vergnügen sah man gestern Fräul. Mühlhling seit längerer Zeit wieder zum ersten Mal in einer in das Soubrettenfach schlagenden Rolle beschäftigt, die ihr gestattete, die ganze Fülle netischer Grazie zu entwickeln. Die Künstlerin bot aber auch gefanglich Vortreffliches und war besonders der Vortrag des „Durch Wald und Feld bin ich geirrt“ höchst rühmendwerth. Den meisten Beifall fand jedoch das bekannte, durch seine schlichte Herzlichkeit stets wirkungsvolle Duett: „Bier Ronde sind es schon, daß wir die Kinder nicht mehr jahn“, welches Fräul. Mühlhling und Herr Vigner so prächtig vorführten, daß sie es unter wahren Beifallsstürmen wiederholen mußten. Die Fürstin Artemisia darf man als eine Glanzleistung der Frau Suppan bezeichnen, deren ganzes martialisches Auftreten sofort unendlichen Jubel erweckte, welcher sich dann derart steigerte, daß Frau Suppan das „Kommandiret, exerziret hab' ich manche Kompagnie“ unter rauschendem Beifall wiederholen mußte. Der geschätzte Gast, Herr Felix Leberrecht führte die ziemlich schwierige Partie des Obersten Spinola sehr erfreulich durch und sang besonders den Walzer „Für die Natur“, nach einer geschickten Erläuterung der Uebernahme dieser eigentlich dem Marsche zufallenden Aufgabe, zu allgemeiner Befriedigung. Bei dem Marsche bewährte Herr Andrick sein mit Recht geschätztes komisches Talent. Eine in ihrer Art ganz vortreffliche Leistung war diejenige des Herrn Vigner als Tulpenzüchter Balthasar. Das höchst gelungene Holländisch-Deutsch und das ganze flotte Zusammenspiel mit den Damen Mühlhling und Suppan wirkte wahrhaft unwiderstehlich und machte dem schauspielerischen Talent des Herrn Vigner alle Ehre. Besondere Anerkennung verdiente wiederum Herr Kapellmeister Frenzel, unter dessen strenger Leitung das Orchester der Stadtkapelle in letzter Zeit sehr Erfreuliches geboten hat. Wiederholt schienen jedoch die Tempi etwas zu sehr beschleunigt; so wird anderwärts besonders die feinsinnige Begleitung während der scheinbaren Abführung der Elfe und des Marsche aus dem Lager Umberto's langsam genommen.

Bermischtes.

* Eine gewissenlose und barbarische That versetzte vor einigen Tagen die Bewohner von Glogau und Umgegend in Aufregung. Von einem Schornsteinfegerjungen, der in einem Hause zu Hainbach bei Polkwitz einen kastenartigen Raum zu legen hatte, wurde eine sonderbare Entdeckung gemacht. Hinter dem Kasten sah er nämlich in einem unfähig schmutzigen, stallartigen Gebäude ein etwa 16jähriges Mädchen, welches sich in einem furchtbar verwahrlosten Zustand befand. Das scheue, fast an Wahnsinn grenzende Benehmen des verwahrlosten Mädchens, die Art, wie es in dem Stalle untergebracht war, fiel dem Jungen dermaßen auf, daß er seine Entdeckung Andern mittheilte. Bald erhielt auch die Behörde davon Kenntniß und ein Gendarm verfügte sich zur Stelle, um die Angelegenheit auf ihre Wahrheit zu prüfen. Schon nach dem ersten Blick fand er die auffälligen Angaben des Schornsteinfegers vollständig bestätigt und eine sofort angestellte nähere Untersuchung ergab wahrhaft erschreckende Resultate. Das Mädchen war — wie sich bald herausstellte — die Tochter eines Arbeiters Namens Sensleben, der vor mehreren Jahren als Wittwer und Vater eines Kindes, dieses Mädchens, eine zweite Ehe mit seiner jetzigen Frau einging. Vor wenigen Jahren wohnte er mit dieser zweiten Frau in Kaufschwitz bei Glogau, wo er in seinen Verhältnissen dermaßen herunterkam, daß die Familie nach erfolgter Ermittlung als obdachlos im Spritzenhause einlogirt werden mußte. Nach einiger Zeit verzog Sensleben von Kaufschwitz nach Hainbach. In Hainbach kam es gar nicht zur Kenntniß der Leute, daß das Ehepaar ein Kind besäße. Und das war sehr einfach. Die gewissenlosen Eltern haben sich des bedauerenswerthen Kindes ein für allemal entledigt, indem sie es in den Stall sperrten, ohne sich weiter um die arme Gefangene zu kümmern. Sie erhielten dieselbe nothdürftig am Leben, indem sie ihr Kartoffelschalen zuwarfen, welche ihre einzige Nahrung bildeten! Da das arme Mädchen während einer langen Zeit Licht und Luft und Wärme entbehren mußte, so verfiel — abgesehen von dieser entsetzlichen Kost — sein Körper derart, daß es sich nach der Entdeckung kaum mehr zu bewegen vermochte. Die Füsse waren geschwollen, der ganze Körper war mit Beulen überdeckt und wimmelte von Ungeziefer. Der Beamte veranlaßte selbstverständlich sofort die Ueberführung dieses unglücklichen Geschöpfes in das Krankenhaus nach Glogau, wo es jedoch bald nach kurzer Behandlung verschied. Wie es heißt, ergab die Sektion, daß der Magen ganz versteinert war. Auch sonst befand sich die Kranke schon in einem ganz unrettbaren Zustande. Das Ehepaar soll zur Haft gebracht worden sein. Merkwürdig ist nur, daß diese Stiefmutter, die das ganze

Unglück verschuldet hat, bei der Ueberführung der Kranken jammernd und wehklagend folgte, als ginge ihr deren Zustand wirklich zu Herzen. Ihre Krokodilstränen sollen aber auf eine energische Ermahnung sehr bald verstiegen sein.

* Gewonnenes Spiel. Ein älteres Bäuerlein marschirt in später Nacht noch über die einsame Heide, einen derben Knotenstock in der Hand, auf der Schulter einen Sack mit harten Thalern. Plötzlich taucht umweit von ihm eine Gestalt auf, die gerade nicht den besten Eindruck macht und auch nicht die besten Absichten zu haben scheint. „Du hast Geld“, sagt der Strolch, „und mußt mir die Hälfte davon geben!“ Der Bauer kratzt sich hinterm Ohr. „Es sei“, sagt er, „Gewalt geht vor Recht. Ich will Dir denn die Hälfte geben, aber unter der Bedingung, daß der Andere nicht auch noch was verlangt.“ „Welcher Andere?“ fragt der Vagabund und dreht sich erstaunt um. — „Der da!“ spricht das Bäuerlein, schlägt ihn mit seinem Knotenstock über den Kopf und macht sich mit seinen harten Thalern eiligst aus dem Staube.

* Eine unverhoffte Sendung. Aus Preßburg wird uns mitgetheilt: Bei der hiesigen Hauptpost wurde vor zwei Tagen der Abgang eines 500 Stück Napoleonsd'or enthaltenden Beutels konstatirt und in Folge dessen seitens der Postdirektion und des hiesigen Stadthauptmanns Amtes eine Untersuchung eingeleitet. Wie nun die Postdirektion der Polizei heute mittheilte, wurde der fragliche Geldbeutel bereits zu Stande gebracht. Es liegt im gegebenen Falle kein Verbrechen, sondern nur Nachlässigkeit vor, indem der erwähnte Geldbeutel durch seine Schwere eine schwache Schachtel aus Papier, in welcher ein Blumenstrauß abgepackt wurde, eindrückte und in dieselbe hineinfiel. Als die Postbediensteten die Beschädigung der Papierschachtel bemerkten, überlebten sie dieselbe mit starkem Papier, und so gelangte die Schachtel an den Adressaten in Vichitz bei Tapolczany; dieser fand nach Öffnung der Schachtel nicht nur den bestellten Blumenstrauß, sondern auch den Beutel mit 500 Napoleonsd'or und erstattete hierüber sofort telegraphisch die Anzeige an die hiesige Postdirektion, worauf drei in Haft genommene Postbedienstete in Freiheit gesetzt wurden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. April. Die deutsche Korvette „Olga“ beabsichtigt, von St. Vincent (Kap Verde) am 24. d. M. die Heimreise fortzusetzen. Die von Kamerun herübergehenden zahlreichen Fieber-Erkrankungen scheinen gehoben zu sein. Der Kommandant meldet: An Bord Alles wohl.

Bukarest, 21. April. Der frühere Kammerpräsident und Minister Rosetti ist gestern Nacht gestorben.

Peking, 20. April. Die Unterhandlungen zwischen China und Japan wegen Korea haben zu einem Protokoll geführt, nach welchem die chinesischen und die japanischen Truppen von Korea zurückgezogen werden und Japan auf eine Entschädigung verzichtet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf Korea soll eine Gendarmrie unter dem Befehl fremder Offiziere gebildet werden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. London, 21. April. „Daily News“ stellt in Abrede, daß Rußland weitere Gebietsforderungen gestellt habe; Rußland halte vielmehr an den ursprünglichen Forderungen als Grundlage der Kontroverse unverändert fest. Die britische Regierung beschloß, die Kolonnen des General Graham unverzüglich aus dem Sudan zurückzuberufen, um nicht die besten Soldaten Englands länger dem dortigen Klima auszusetzen. Die Angelegenheit des „Bosphorengypten“ hat gespannte Beziehungen zwischen England und Frankreich hervorgerufen.

London, 21. April. Wie der „Standard“ berichtet, sind die neuesten Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß die britische Regierung verlangte, Rußland solle über die neue zu fixierende Afghangrenze unter keinen Umständen hinausgehen. Rußland habe hierüber allgemeine Versicherungen ertheilt, aber keine bestimmten Verpflichtungen eingehen wollen. Dem „Standard“ ging folgendes Telegramm aus Tirkul zu: Lumsden konstatirt, daß der Angriff Komaroff's völlig unprovokirt war, vielmehr habe der russische General die Afghangen gezwungen, die nöthigsten Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Fremdenliste vom 21. April.

Alphabetisch geordnet.
Hotel Stadt Altenburg. Ernst Ludwig Rosenbaum, Anstaltsinspektor, Subertusburg. Rudolf Hahn, Kaufmann, Bautzen. Max Rahn, Kaufmann, Leipzig. Reinhold Geiler, Kaufmann, Leipzig. Moriz Spiegelhauer, Kaufmann, Dresden. Benjamin Jülzer, Kaufmann, Breslau. Karl Conrad, Kaufmann, Dresden. Gustav Kühn, Kaufmann, Leipzig. H. Schneider, Kaufmann, Darmstadt. Aug. Günther, Kaufmann, Köln a. Rh.
Hotel rother Hirsch. Georg Walber, Berlin. Julius Neumann, Kaufmann, Dresden. Fritz Dierlein, Kaufmann, Laß (Baden). Jacobi, Kaufmann, Berlin. Otto Sencwald, Kaufmann, Berlin. N. Neuhäbter, Kaufmann, Schneeberg. Julius Cohn, Kaufmann, Berlin. Paul Böls, Kaufmann, Chemnitz. Georg Bernhardt, Kaufmann, Berlin. J. Fern. Günzel, Kaufmann, Oberneubüschberg. Gaspar Breußler, Hof. Lina Goldmünn, Frieuse, Halle. Rosalie Becker, Frieuse, Halle. Dorothea Goldmünn, Frieuse, Halle. H. A. Pletich, Kaufmann, Dresden. Julius Weizner, Kaufmann, Leipzig. Fern. Than, Kaufmann, Dresden. N. Berger, Kaufmann, Leipzig.

Standesamt's-Nachrichten für Freiberg vom 21. April 1885.

Geburten: Dem Bergarbeiter Salzbranner eine Tochter; dem Bahnwärter Cramer eine Tochter; dem Landgerichtsrath Beshe eine Tochter.
Aufgebote: Der Registrator bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft Bruno Rudolf Wötter hier und Alara Emma Bormann in Briesnitz bei Dresden; der Bergarbeiter Heinrich Bernmann Felgner in Freibergsdorf und Martha Marie Herzog daselbst.
Eheschließungen: Der Fleischer Hermann Reinhold Biener in Sebnitz und Anna Adelheid Mierisch hier.

Sterbefälle: Des Geschirrführer Frische Tochter Martha, 3 J. 3 M. 29 T. alt; des Kaufmanns und Rentier Friedrich Schneider Ehefrau Amalie Louise geb. Meyer, 65 J. 6 Mon. 19 T. alt; der Globermeister und Privatier Johann Christian Gottlieb Horn, 74 J. 1 M. 6 T. alt; des Maurer Geisler Ehefrau Anna Emilie geb. Fiedler, 22 J. 5 M. 7 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Fr. Emil Wegel in Draugut Oberlungwitz. Fr. Max Fischer in Zwickau. Fr. Maximilian Hoff in Dresden-Neustadt. Fr. Kamillo Weismann in Dresden. — Ein Mädchen: Fr. Premierlieutenant Beheim-Schwarzbach in Dresden. — Fr. Paul Schwarz mit Fr. Antonie Starke in Dresden mit Fr. Richard Freitag in Dresden mit Fr. Martha Herrmann in Collmen.
Verheiratet: Fr. Karl Valentin mit Fr. Bertha Herrmann in Dresden. Fr. Wilh. Viehich mit Fr. Helene Bad in Dresden. Fr. Piarrre Kurt Starke in Rista mit Fr. Johanna Hiesl in Chemnitz. Fr. Ingenieur Alfred Galkus mit Fr. Louise Böhmer in Ronneburg.
Gestorben: Frau Sofie verw. Dr. Weißhufsch geb. Kempe in Leipzig. Fr. F. A. Baumgarten in Rostock. Fr. Piarrre Karl Schön in Jachshönu. Frau Privata Anna verw. Grühl geb. Wamand in Dresden. Fr. Privatus Karl Ludwig Wächler in Chemnitz.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 20. April. Produktenpreise. I. An der Börse: Weizen pro 1000 Kilo netto: weiß inländ. R. 176—184, weiß fremd 176—190, braun deutscher 172—178, braun fremder 170—180, 150—154, russ. 153—155, galiz. 140—147. Gerste: inländ. 155—165, fremd u. mähr. 165—185, Futtergerste 115—125. Hafer: inländ. 145—155, rumänisch 130—138. Erbsen pro 100 Kilo netto: weiß 118—124, 18—20, Futterwaare 13,30—14,00, Widen pro 1000 Kilo netto: 130 bis 140. Buchweizen pro 1000 Kilo netto: inländ. und mähr. 145 bis 150. Delsaaten pro 1000 K. netto: Winterraps trocken 245, Wintererbsen 225—235, Leinfaat, feine 255—280, mittel 235—265, Rübsöl pro 100 K. netto (m. Fab): raffin. 57,50. Rapsölchen lange 13,00, kurze 12,50, Malz pro 100 Kilo (ohne Sach) 25—28. Mehl (mit Sach): weiß 80—90—100, weiß 80—100—116, schwed. 80—90—108, Thymelmehl 36—40—45. Weizenmehl: Kaiserauszug 34,50, Grießlerauszug 31,50, Semmelmehl 29,00, Badermehl 25,00, Grießlermehl 21,00, Bohnmehl 17,50. Roggenmehl (ohne Sach): Nr. 0 25,50, Nr. 0/1 24,50, Nr. 1 23,50, Nr. 2 20,50, Nr. 3 17,50, Futtermehl 13,00 Weizenkleie (ohne Sach) grobe 9,50, feine 9,00. Roggenkleie (ohne Sach): 11,00 Spiritus pro 10000 Liter — Prozent (ohne Fab) 42,00. — II. Auf dem Markte: Hafer pro hl 7,40—8,40, Kartoffeln (hl) 5,40 bis 5,50, Butter pro Kilogr. 2,20—2,60, Fleis pro Zentner 3,80—3,40, Stroh pro Schock 22,00—24,00.

Dresden, 20. April. Am Schlachtviehmarkte waren heute zum Verkauf aufgestellt: 430 Rinder, einschließlich einiger Ueberhälter vom letzten kleinen Markt, 836 Hammel, 820 Schweine, 182 Käber und 1 Flegel. Rindvieh, welches nach Zahl und Gewicht (wenn die Hälfte bestand aus schweren Mastochsen) stark aufgetrieben war, hatte schwachen Geschäftserfolg. Da sich selbst für bessere Waare nicht genügend Käufer fanden, war an eine Aufbesserung des Preises nicht zu denken. Es erzielte: erste Qualität 55 bis 58, Mittelwaare 48 bis 52 und geringe Sorte 30 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bei Hammeln machte sich wenig Bedarf geltend. Die Käufe realisirten sich zu herabgesetzten Preisen und ohne zur Räumung des Marktes zu führen. Es kosteten: englische Lämmer 52 bis 55 und Landhammel 47 bis 50 M. pro Paar zu 50 Kilogr. Fleischgewicht, wogegen Auschuhshöhe 33 Markt das Paar galten. Schweine wurden langsam zu einem Theile ohne Preisveränderung abgenommen. Es erzielten: englische Landschweine 49 bis 52 und Schleifer 45 bis 48 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, indeß das gleiche Quantum lebenden Schweins von 84 zugeführten Westfalen auf 50 bis 52 und von einigen nach vorhandenen Bationiern auf 54 M. bei gewöhnlicher Tara im Preise sich stellte. Käber erlangten zögernd 85 bis 105 Pfennige das Kilogramm Fleisch. — Die Abnehmer traten in mittlerer Stärke auf. — Die Zahl der Schlachtungen betrug in der Vorwoche 2044, nämlich: 264 Rinder, 411 Hammel, 836 Schweine und 533 Käber.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 20. April. Auftrieb: 139 Rinder, 501 Landschweine, 76 Käber, 269 Schafe. — Der Viehmarkt war ziemlich stark und mit recht guter Qualität besetzt. Das Geschäft war jedoch flau, weshalb die vorwöchentlichen Preise nicht erzielt werden konnten, vielmehr trat ein Preisrückgang von ca. 3 M. ein. — Dem Bedarf gegenüber war die Zufuhr zum Schweinemarkt zu groß. Da die Preise für Schweine zur Zeit überall steigen, so wurden auch am hiesigen Plage etwas höhere Preise beansprucht und bezahlt. Geschäft jedoch matt. — Käber waren gesucht und der Auftrieb bald vergriffen; Preise unverändert. — Im Schafgeschäfte trat keinerlei Veränderung ein; nur für beste englische gabte man höhere Preise. — Preise: Rinder: 1. Qualität 58 bis 60 M., Ausnahmen bis 63 M., 2. Qualität 50 bis 54 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Landschweine: 52 bis 54 M. für 100 Pfd. lebend Gewicht bei 40 Pfund Tara per Stück. — Käber: 100 Pfund lebend Gewicht 32 bis 34 M. — Schafe: 100 Pfd. lebend Gewicht 28 bis 30 M., englische bis 33 M.

Berlin, 20. April. Produktenbörse. Wetter: Schön. Weizen loco M. 155—184, April-Mai 173,00, Juni-Juli 177,20, September-Oktober 184,25, — gel., steigend. Roggen loco 145,00, April-Mai 148,70, Juni-Juli 151,70, September-Oktober 154,50, 11000 gel., steigend. Spiritus loco 42,00, April-Mai 42,30, Juli-August 44,70, August-September 45,50 40000 gel., ruhig. Rübsöl loco 49,50, April-Mai 49,40, September-Oktober 52,50, — gel., fest. Hafer loco — April-Mai 144,50, Mai-Juni 144,70, fest.

Bremen, 18. April. Petroleum schwach. Standard wogte loco 7,10, pr. Mai 7,10, pr. Juni 7,20, pr. Juli 7,30, pr. August-Dezember 7,55. Alles Brief.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. April 1885. Aktiva. Metallbestand (der Bestand an fourstähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund sein zu 1392 M. berechnet): M. 561 150 000 (Zun. 8 644 000), Bestand an Reichsschatzschneiden: 20 340 000 (Zun. 1 224 000), Bestand an Noten anderer Banken: 15 721 000 (Abn. 325 000), Bestand an Wechseln: 352 773 000 (Zun. 5 536 000), Bestand an Lombardforderungen: 55 929 000 (Abn. 27 243 000), Bestand an Effekten: 40 312 000 (Abn. 3 821 000), Bestand an sonstigen Mitteln: 24 131 000 (unverändert), der Reservefond: 21 356 000 (unverändert), der Betrag der umlaufenden Noten: 717 124 000 (Abn. 34 008 000), die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten: 208 734 000 (Zun. 17 501 000), die sonstigen Passiven: 677 000 (Abn. 247 000).

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5 (nur Montags u. Donnerstags), 6,29† 8,59*, 10,9†, 12,51†, 2,47†, 5,46, 8,57*, 9,25†, 10,25†, 10,29.
" " Chemnitz: 6*, 7,35††, 10,26††, 1,35††, 4,30, 5,34*
" " Rostock: 8,5, 12,10, 5,36, 8,58.
" " Biennmühle: 8,5, 1,40, 5,50, 9,31.
" " Gainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf: 6,33, 12,51, 5,48.
Ankunft von Dresden: [5,59*], 7,31†, 10,22, 1,31, 4,24†, 5,30*, 8,47†, 10,25, 12,44 (nur Sonntags und Mittwochs).
" " Chemnitz: 6,18††, [8,58*], 10,5††, 12,40††, 2,43††, 5,43, 8,55*, 9,20††.
" " Rostock: 7,29, 11,44, 5,1, 9,21.
" " Biennmühle: 7,32, 11,57, 4,13, 8,37.
" " Ripsdorf-Dippoldiswalde: 10,22, 4,24, 8,47.
Die Fahrten von Abens 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch setzgedruckte Piffen angegeben. † bedeutet Eil- und Kourierzug, * bedeutet halten in Muldenhütten, †† bedeutet halten in Muldenhütten.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt obere Lange-gasse 20.
Aug. Wolf, Hebamme.

Pfänder-Auktion.

Montag, den 27. April, sollen von
Nachmittags 1 Uhr an in der Re-
staurations zum Burgkeller aus dem
Pfandleihgeschäft des Herrn August
Högel, von Nr. 8207 bis mit Nr.
11081, verschiedene Gold- und Silber-
sachen, Uhren, männliche und weib-
liche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett-
und Leibwäsche, Federbetten, Schuh-
werk, 2 Kinderwagen und verschied.
mehr gegen sofortige Baarzahlung
meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz,
verpflichteter Auktionator.

Schutt

kann abgeladen werden auf dem Fabrikbau
Ziele & Steinert. Gegrabener humus-
reicher Gerns pro Fuhr 15 Pf. Bequeme
Anfuhr.

Karl M. May, Baumeister.

Zu **Fabrikpreisen** bietet eine große
Auswahl beste englische

Gardinen

neuester Muster in weiß und crème.
Carl Hubricht, Petersstrasse 15.

Sonnenschirme

vom einfachsten bis elegantesten
Genre empfiehlt in grösster Aus-
wahl
B. Müller,
früher Obermarkt, jetzt Kessel-
gasse 1.

Schlacken u. Schlackensand

liefert billigt bis vor's Haus
Carl Appelt, am Bahnhof.

Herings-Räucherei

W. A. Kundt, Meißnerg.,
täglich frische Waare, in Schöcken und
Kisten.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Aufstößen- und Lungen-Katarrh, Athemnoth,
Reuchhusten, Verschleimung und Krachen im
Halse empfehle ich meinen

Damascener Rosen-Honig

als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.
Th. Budde, Apotheker, Alt-Reichenau.
Niederlage b. Hrn. **R. Kreickemeier,**
Obermarkt.

Zolldeklarationen

stets vorräthig im Formular-Magazin von
Ernst Mauckisch.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne
hoch und angestekt sind, werden augenblicklich
und dauernd durch den berühmten **Judischen
Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner
Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen.
Nur allein echt in Fl. à 50 Pf. im Depot
für **Freiberg** bei **A. Wagner** sonst
Rüssler.

Mühlen- u. Bäckerei-Verpachtung.

Eine Mühle mit 2 Gängen, Schneidemühle
mit 1 Gatter, Bäckerei für Brot- und Weiß-
waare, 4 1/2 Scheffel Garten, guten Gebäuden
und Wohnräumen, überhaupt altes
Geschäft mit fester Kundschaft, ist krankheits-
halb billig zu verpachten, auch sofort zu
übernehmen. Gefällige Adressen **E. B. R.**
postlagernd **Pippoldswalde.**

Bruteier von Italiener Hühnern,
reihungsfarbig und weiße
à Stück 15 Pf., schwarze à Stück 20 Pf.,
bei Herrn **Günther,** Petersstraße, und
A. Barthel, Lichtenberg.

**Rothem und grünen Kleesamen,
Thimothee-, Raigras- und
gelben Kleesamen**
empfiehlt billigt
A. Schumann,
Burgstraße und Nonnengasse.

Feinste **Maccaroni** aus der Fabrik von
Rivoire & Carret, Mülhausen i. G., in Netto
1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. - Packung empfiehlt
à Pfd. 50 Pf. **Wilhelm Kost,** Rittergasse.

**Beste bairischer
Bau- und Weißkalk**
ist fortwährend zu haben bei
F. F. Gersten,
am Bahnhof Freiberg und Mulda.

Saat- und Speise-Kartoffeln
(weiße), à Ztr. 2 Mt. 80 Pf., empfiehlt
Deubler, am Marstall.

Ein fast neuer, eiserner
Regulirofen
mit **Marmorplatte** steht zu außer-
gewöhnlich billigem Preise zum Verkauf:
Meißnergasse 9, 2 Treppen,
im Seitengebäude.

Eine gute neumelkete **Ziege** ist wegen
Mangel an Platz zu verk.: **Luttendorf 21.**

Eine **hochtragende Kuh** ist wegen
Mangel an Platz zu verkaufen:
Niederlangenan 46.

**Kinderkutsche, Zigarrenpresse, 1 Tuba, 1
Leberbank, Sopha, 1 Glasetage, Bett-
stellen** werden billig verk.: **Meißnergasse 25.**

Saat- u. Speisekartoffeln
sind zu verk. **Erbgericht Oberreichenbach.**

Gebrauchte **Fahnen** zu verkaufen, auch zu
verleihen: **Obermarkt 17, 3 Et.**

Heu u. Grummet zu verk.: **Lohnitz 21.**

Eine **Kinderkutsche** zu verk.: **Luttendorf 37.**

**Speise- und Samenkartoffeln, Viertel
1 Mt.: Wassergasse 8.**

Stadtguts-Verkauf.
Wein hier vor dem Meißnerthor gelegenes
Gut, ca. 58 Acker enthaltend, will ich unter
günstigen Bedingungen verkaufen. Neelle
Selbstkäufer wollen sich deshalb gefälligst an
mich wenden.
Freiberg. Heinrich Feldmann.

Haus-Verkauf.
Ein herrschaftlich eingerichtetes Haus mit
schönem sonnigen Garten in unmittelbarer
Nähe des Bahnhofes ist wegen Abwesenheit
des Besitzers mit wenig Anzahlung billig
zu verkaufen. Näheres bei
Carl Schmidt, äußere Bahnhofstr. 46.

Haus-Verkauf.
Ein Hausgrundstück in **Friedeburg,**
welches sich sehr gut zur Fleischererei eignet,
da an betreffendem Orte noch keine besteht,
ist veränderungs halber zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Emil Ebert,
Getreidehändler.

Nicht zu übersehen.
In schönster, verkehrreichster Lage
des **Blauen'schen Grundes, in Denben**
bei **Dresden,** soll ein gut verzins-
bares

Grundstück
(Geschäftshaus), worinnen gegenwärtig ein
flottgehendes Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft
betrieben wird, direkt an der Hauptstraße,
Bahn und am Wasser gelegen, mit schöner
Einfahrt, Garten und daran grenzendem,
reichlichen Scheffel Feld, sofort aus freier
Hand, wegen Uebernahme des väterlichen
Grundstücks, für 7000 Thaler verkauft wer-
den. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ist
passend für jeden Privaten, Geschäftsmann
oder Gewerbetreibenden. Schriftliche Offerten
unter **A. B. 200** postlagernd Postamt
Denben bei **Dresden** einzusenden.

Ein Pferd,

guter Zieher, starker Wallach, ist zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**1400 Zentner
Champignon-Kartoffeln**
verkauft billigt
**H. Schubert, Döbeln,
Kreuzstraße.**

Gute Speisekartoffeln werden billig verk.:
Freibergsdorf, Chemnitzstraße Nr. 17.

Eine tragende **Zucht- und Zucht** ver-
kauft
Ruehbeck, Lichtenberg.

Wiesenheu
liegt zum Verk. in **Silbersdorf Nr. 54.**

Zu verkaufen
ein Sopha, Kleiderschrank, Waschtisch, Bett-
stelle, Tische, Stühle, Spiegel u. s. w.
auß. Bahnhofstr. 11, 1. Et.

Eine uns an den **Schirmmacher Herrn
Adolph Anders** hier, **Fischerstr.,**
zustehende ausgelagerte **Forderung von
M. 212.** — ist unter den günstigsten
Bedingungen zu verkaufen.
Offerten erbitten unter **Chiffre
A. B. 10** in die Expedition d. Bl.

Eine Partie selbstgefertigter
eiserner Gartenmöbel
sollen äußerst billig verkauft werden, auch
an Private zu Fabrikpreisen.
J. B. Dautwarth, Meißnerg. 35.

Ein starkes **Arbeitspferd** und ein gut
gehaltener **Ameritain** ist billig zu verkaufen.
**Robert Andreas, Brand,
beim Schützenhaus.**

Zu möglichst baldigem Antritt suche ich
einen **Referendar,** welcher zur Ver-
tretung berechtigt ist. Reflektanten ersuche
ich, sich mit mir in's Vernehmen setzen zu
wollen.
**Großenhain, im April 1885.
Keysseltz, Rechtsanwalt.**

Einige Cigarren-Arbeiter
erhalten Hausarbeit bei
S. Volker, Stadt Dresden, Brand.

Ein Tischlergeselle
erhält Arbeit bei
Herrmann Lange in Raundorf.

Ein **Knecht,** der im Langholzfahren be-
wandert ist und gute Zeugnisse aufzuweisen
hat, kann sofort antreten.
Mühle Großhirma.

Gesucht wird ein zuverlässiger **Pferde-
knecht.** Näheres bei **Böhme, Meißnerthor.**

Zimmerleute
sucht für hier **Karl M. May, Baumstr.**

Einen Lehrling
vom Lande sucht noch
Ernst Dehne, Schneidermeister.

Ein **Laufburche** gesucht
von **Andrian & Claus.**

Rutscher.
Einen tüchtigen, mit landwirthschaftlichen
Arbeiten vertrauten **Rutscher** sucht zum so-
fortigen Antritt
Oberforstmeister **Heinricke**
in **Bärenfels** bei Schmiedeberg-Kipsdorf.

Ein **Pferdeknecht** wird sofort gesucht
im **Gute Nr. 33** zu **Erbisdorf.**

Zimmerleute
sucht für **Holzau, Hermsdorf** und **Rehfeld**
Karl M. May, Baumeister.
Anzumelden beim **Polier** auf Haltestelle
Hermsdorf-Rehfeld.

Tücht. Cigarrenarbeiter
auf **Form- u. Handarbeit,** sowie **Widel-
macher** erhalten Beschäftigung bei
Kurtze & Hering.

Einige kräft. Mädchen vom Lande von 15 bis
17 Jahren suchen Dienst als Kinder- od. Haus-
mädchen bis 1. Mai oder später durch **Frau
Dohse, Freibergsdorf, hinterm Rittergut.**

Suche wegen Erkrankung des jetzigen Mäd-
chens **sofort** ein nicht zu junges, solides
Mädchen,
welches in Hausarbeit tüchtig, nähen, plätten
und waschen kann.
Rittergut Kleinopitz bei **Charandt.
Josephine Cuny.**

Ein Mädchen von 15 Jahren sofort
gesucht: **Nonnengasse, im Puzgeschäft.**

Gesucht wird eine **Frau** zum Scheuern:
Kornegasse, im Töpferladen.

Ein gutempfohlenes **Dienstmädchen,**
welches etwas kochen kann, wird gesucht.
Zu erfahren **Untermarkt 18, im Laden.**

Eine **junge, flotte Kellnerin**
empfiehlt sich zur Aushilfe. Werthe Offerten
unter **A. H.** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Ein Mädchen im Alter von 16 bis
17 Jahren, welche **Lust und Liebe** zu
Kindern hat, wird zum sofortigen Antritt
oder bis 1. Mai gesucht. Off. unter **M. W.
637** **Dederan postlagernd** niederzulegen.

Eine **Groß- oder Mittelmagd,** welche
gut melken kann, wird bei hohem Lohne unter
Zusicherung guter Behandlung gesucht. Der
Antritt kann sofort erfolgen. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Einige anständ. Mädchen f. Schlafstelle
mit Kost erhalten: **Rittergasse 10.**

Eine Wohnung ist für 105 Mark zu ver-
mieten: **Pfarrgasse 44.**

Zwei grosse Säle
nebst Wohnung, Hof und größeren anderen
Räumlichkeiten sind in meinem Fabrikgrund-
stück auf der **Frauensteinstr. Nr. 13**
vom 31. Oktober c. an zu vermieten.
Moritz Stecher.

Ein Logis,
2 Stuben, 2 Kammern, im Preis von 150
bis 180 M., wird zu mieten gesucht. Off.
unter **A. H.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine erste Etage,
enthaltend 2 gr. Zimmer, 1 Schlafstube, 2 K.
Kammern, Küche u. Zubehör ist zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen. **Fischerstr. 29,
bei S. Schubert.**

Zwei freundlich möbl. Zimmer sind sofort
zu vermieten: **Humboldtstraße Nr. 27, I.**

Sofort zu vermieten
ein **Logis,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer
und Küche nebst Zubehör für 180 M. jähr-
lich:
Alles Nähere daselbst zu erfahren.
Nonnengasse 27.

Ein möbl. Logis ist sofort zu vermieten;
besgl. eine unmöblirte Stube und Kammer.
M. Gammich, Untermarkt 5.

Eine Stube mit 2 Kammern ist zu verm.
und zu **Johanni** zu bez.: **Dresdnerstr. 13.**

Ein **Stübchen** mit separatem Eingang,
mit oder ohne Möbel, ist billig zu ver-
mieten: **Ademietstr. 1, im Kürschnerladen.**

Eine **Stube** mit Kammer ist zu ver-
mieten: **Dresdnerstraße 13.**

Heirath.
Ein junger, vermögensloser Mann von
angenehmen Neußern, 26 Jahre alt, der
besseren Geschäftsbranche angehörend, sucht
mit einem vermögenden Fräulein oder einer
Wittve in nähere Bekanntschaft zu treten,
selbige zu ehelichen, um sich selbständig
machen zu können. Offerten unter **L. M.
382** hauptpostlagernd **Freiberg** erbeten.
Discretion Ehrensache. Anonyme Briefe
werden nicht berücksichtigt.

Die von mir gegen den Hausdiener Herrn
Ernst Franke geäußerten Worte nehme
ich hiermit zurück.
A. Pippold.

Entlaufen ein schwarzer grauer **Pincher,**
ohne Halsb. Abzug: **Untermarkt 1, II.**

Eine am Daum'schen Tanzstundenball ver-
tauschte wollene **Mantille** ist abzuholen:
Sesselgasse 14, II.

Gefunden wurde eine **Cylinderruhr.** Abzu-
holen b. **Max Helbig, Freiberg, Feldschlößchen.**

